Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

159 (10.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643325

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Brauen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 159. Oldenburg, Dienstag, den 10. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland nach außen und innen.

* **Oldenburg**, 10. Juli.

Schneller, als es jemand ahnen konnte, erhält die junge deutsche Seemacht Gelegenheit, sich im Kampfe zu bewähren. Voll hohen Mutes ziehen die wackeren Blaujacken über das Meer, begleitet von den Segenswünschen des deutschen Volkes — diesmal nicht zur Erprobung der Seetüchtigkeit, nicht nur um die deutsche Flagge in fernen Gewässern zu zeigen, sondern in kriegerischer Mission. Zwar werden sie wohl nicht mehr zur rechten Zeit anlangen, den bedrohten Landsleuten im Innern Chinas Schutz und Rettung zu bringen. Sie haben eine andere, nicht minder heilige Aufgabe: Rache zu nehmen für das vergossene Blut, die schwere Beleidigung zu sühnen, die dem Reiche durch die Ermordung seines Gesandten, der ganzen zivilisierten Welt durch die grausame Niedermetzelung der Europäer angethan ist. Rache, nicht in dem Sinne, daß man Gleiches mit Gleichem vergelten sollte, sondern in der höheren Bedeutung, daß dem vom Aufruhr zerrissenen Lande die Ruhe wiedergegeben, daß den Führern und Begünstigern des Aufstandes Respekt vor der mißachteten Macht der Fremden beigebracht, und daß ein Schutz gegen die Wiederkehr solcher Greuel geschaffen wird.

Daß die Lösung dieser Aufgabe nicht leicht sein wird, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Bei der ungeheueren numerischen Ueberzahl der Chinesen, die zudem sich auf diesen Ausgang offenbar lange vorbereitet haben und mit Kriegsbedarf überreichlich versehen sind, wird es großer Anstrengungen der Mächte bedürfen, um entscheidende Erfolge zu erringen. Daß ihnen schließlich der Sieg bleiben muß, ist freilich nicht zweifelhaft, wenn sie im Einvernehmen miteinander vorgehen und Zwistigkeiten vermeiden. Die Erhaltung dieses Einvernehmens muß daher in der That das erste Ziel sein, wenn es auch zu bedauern ist, daß gerade hierdurch die einzige Möglichkeit, rasch zu einem energischen Vorgehen zu gelangen, ausgeschlossen erscheint. Nur Japan und Rußland wären im Stande, sofort Armeen in das Land zu werfen und von Norden und Osten her den Vormarsch auf Peking zu erzwingen. Man will offenbar nur ungern einzelnen Mächten ein Uebergewicht bei den Operationen einräumen. Bis aber kombinierte Truppin in genügender Anzahl beisammen sind, werden freilich noch Monate vergehen. Aber die erste Sorge der Diplomatie bleibt es, zu verhüten, daß nicht aus dem chinesischen Zwischenfall weitere Verwickelungen mit ganz unberechenbaren Folgen entstehen.

Das „Ostasiatische Panzergeschwader" schwimmt seinem Ziele entgegen. Zum ersten Male ist das deutsche Reich in einen ernsten überseeischen Krieg verwickelt. Denn, wenn auch eine formelle Kriegserklärung nicht erfolgt ist, so steht doch fest, daß die Mächte nicht nur aufrührerische Scharen, sondern, mit diesen verbündet, die kaiserlichen regulären Truppen zu Gegnern haben. Daß unsere Truppen, wie sie es bereits gethan haben, auch unter schwierigen Verhältnissen ihren Mann stehen und den deutschen Waffen Achtung verschaffen werden, daran zweifelt niemand. Voll Zuversicht geben ihnen unsere Wünsche das Geleit. Mögen die Tapferen bald, an Sieg und Ehren reich, zu den heimischen Gestaden zurückkehren!

Nachdem eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten auf Mittwoch, 11. Juli, anberaumt worden, könnte die Einberufung des Reichstags, von der, wie wir bereits berichteten, endgiltig Abstand genommen sein soll, wieder in den Bereich des Wahrscheinlichen gerückt werden. Trotzdem hält man an wohlunterrichteter Stelle daran fest, daß der Reichstag vorläufig nicht in Aktion treten werde. Andere Mitteilungen, als in den Depeschen enthalten sind, vermag die Regierung dem Reichstag auch nicht zu gewähren; Eröffnungen über den Stand diplomatischer Verhandlungen sind der Natur der Sache nach ausgeschlossen, und was die Kosten der ostasiatischen Expedition betrifft, so sind sie zur Zeit einigermaßen exakt nicht abzuschätzen. Die Berufung des Bundesratsausschusses bezweckt nichts weiter, als eine vertrauliche Aussprache und Verständigung der Bevollmächtigten Bayerns, Sachsens und Württembergs, wozu noch Baden und Mecklenburg-Schwerin als Vertreter der übrigen Bundesstaaten kommen, hinsichtlich der Dispositionen für China herbeizuführen. Daß dies geschieht, ist ganz in der Ordnung. Bei Entschließungen und Verfügungen von so erheblicher Bedeutung, wo es sich um das Schicksal von Tausenden in weite Ferne, auf einen gefahrvollen Weg Entsandter handelt, muß volles Einverständnis unter den Bundesregierungen herrschen. Der Oeffentlichkeit wird die Berufung des Bundesrats-Ausschusses eine Beruhigung gewähren. Sind, wie es den Anschein hat, noch weitere Maßregeln in Bezug auf China geplant, so liegt eine gewisse Garantie darin, daß die Notwendigkeit der Opfer von allen Regierungen geprüft und anerkannt wird, oder daß der Bundesratsausschuß, wozu er befugt ist, seinerseits durch Anträge an den Bundesrat und andere Anregungen Vorschläge macht. Preußen ist übrigens in dem Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nicht vertreten.

Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 10. Juli.

Aus der Fülle der letzten Nachrichten das Wesentliche herauszuheben, ist um so schwerer, als die Einzelheiten einander zum Teil direkt widersprechen. Doch lauten die Berichte über Peking im allgemeinen heute trostvoller, so daß man wieder anfängt, für die Eingeschlossenen zu hoffen. Wenn auch die Quellen der guten Nachrichten nicht klar sind und offenbar sämtlich auf eine gemeinsame zurückgehen, so knüpft wohl ein jeder seine Hoffnungen gern an die leisesten Spuren einer Möglichkeit der Rettung. Als erfreulichste Nachricht ist, falls sie sich bestätigt, die Kunde von der Gegenrevolution des Prinzen Tsching anzusehen, der den Empörern in Peking entgegengetreten sein und den Eingeschlossenen Nahrungmittel zugeführt haben soll. Die Macht des Usurpators Prinz Tuan scheint sich auch an dem Widerstand der fremdenfreundlichen Vizekönige zu brechen. Der Gouverneur von Schantung, Yuen-schikai, lehnte es ab, dem Befehl Tuans, Nanking zu besetzen, Folge zu leisten, und der Vizekönig von Nanking, Liu, von dem sehr viel abhängt, scheint jeder fremden Einmischung am Yangtse Widerstand leisten zu wollen.

* * *

Hoffnungvolle Meldungen über Peking.

London, 9. Juli. Eine hier eingetroffene Depesche aus Shanghai von heute meldet, einem chinesischen Blatte zufolge seien die Truppen des Prinzen Tsching in Peking eingetroffen, um die dortigen Gesandtschaften zu verproviantieren und gegen die Aufrührer zu verteidigen.

Brüssel, 9. Juli. Eine heute eingetroffene Depesche des britischen Kontreadmirals Bruck aus Taku vom 7. Juli meldet: Es besteht Grund zu der Hoffnung, daß Prinz Tsching mit einer Armee in Peking die Gesandtschaften gegen Prinz Tuan und dessen Armee und gegen die Boxer schützt.

London, 9. Juli. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Shanghai von gestern haben die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Tschien-Miengthor besetzt, während Prinz Tsching die übrigen drei Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entsponnen, bei dem 2000 chinesische Soldaten und 5000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren großen Geschützen die enge Straße an dem Thore rein fegten. Ein Kourier, welcher am 3. Juli von Peking abgegangen war, versichert, daß die Gesandtschaften mit Nahrungmitteln reichlich versehen seien.

Nach einem Telegramm des englischen Konsuls in Shanghai an das Auswärtige Amt in London hat er am 3. Juli aus Peking abgegangener Kourier berichtet: Die Boxer erklärten, die Fremden hätten den Zauber der mystischen Macht der Boxer gebrochen, und die Boxer wagten es nicht mehr, sich den Gesandtschaften zu nähern. Ein shanghaier chinesisches Journal bestätige, daß Prinz Tsching in Peking eine Gegenrevolution unternommen habe.

* * *

Verschiedenes.

Nach einem londoner Telegramm aus Taku vom 3. Juli, warfen die Chinesen während der wiederaufgenommenen Belagerung von Tientsin über 500 Granaten in die Stadt. Sie konzentrierten ersichtlich alle ihre Anstrengungen auf die Zerstörung der Eisenbahnlinien und des neuen Materials, was ihnen leider vollständig gelang, da sie ausgezeichnet schossen. Die Natur des Terrains im Norden von Tientsin war ihnen günstig, da sie den verbündeten Truppen keine Deckung bot. Man ist jetzt damit beschäftigt, die Eisenbahn wieder herzustellen, und rollendes Material wurde wieder hingeschickt, um das Gepäck den Truppen nachzuführen. Der Feind macht die größte Anstrengung, die Verbindung mit dem Inneren abzuschneiden. In Tientsin befinden sich 500 Verwundete, deren Pflege in guten Händen ist.

Wie die „Central News" aus Tientsin erfahren, griffen die Chinesen am 6. Juli morgens Tientsin abermals an, indem sie um 4 Uhr früh ein Artilleriefeuer von Osten her aus zwölf Geschützen eröffneten. Die Alliierten antworteten mit drei englischen Schiffsgeschützen. Darauf ging eine Abteilung von 1000 Mann unter dem Schutze des Artilleriefeuers gegen die Chinesen vor, welche zurückgetrieben wurden. Das chinesische Granatfeuer auf die europäischen Ansiedelungen war sehr sicher.

Aus Li-Hung-Tschangs Provinz Kwantung berichtet Reuters Bureau vom Sonnabend aus Hongkong: Kanton verhält sich vollständig ruhig. Die Geschäfte gehen in gewohnter Weise fort. Die Chinesen erklären einhellig, es werde zu keinen Unruhen kommen, falls Li-Hung-Tschang in Kanton bleibe. Chinesen, welche vom Norden eingetroffen sind, sagen, die Boxer seien den Kantonesen feindlich gesinnt und sagten, es seien Kantonesen gewesen, welche zuerst Europäer nach dem Norden von China gebracht haben.

Die Reise Li-Hung-Tschangs nach dem Norden ist trotz des in Kanton wartenden amerikanischen Kriegsschiffes „Princeton" so gut wie aufgegeben; er erklärt selbst, keinen Einfluß im Norden zu haben. In den chinesischen Zeitungen in Kanton wurde eine an Li-Hung-Tschang und andere Gouverneure gerichtete Depesche Yunglus, des Neffen der Kaiserin-Witwe, veröffentlicht, daß die nach dem 21. Juni eingetroffenen kaiserlichen Edikte nicht echt seien. — Prinz Tuan hat ein Dekret erlassen, welches den Vizekönigen der südlichen Provinzen androht, sie würden als Verräter behandelt werden.

Ueber die Haltung Li-Hung-Tschangs wird noch aus Kanton gemeldet: Li-Hung-Tschang proklamierte die sofortige Hinrichtung aller Ruhestörer, strenge Strafe für Verbreitung falscher Gerüchte, vertragsmäßigen Schutz für Christen. Li-Hung-Tschang hat den französischen Konsul gebeten, die französische Regierung zu ersuchen, in Yünnan nichts zu unternehmen, da dadurch die dortige Lage erschwert werde.

Aus der Mandschurei klingen die Nachrichten bedrohlich. Wie ein an das russische Finanzministerium unter dem 5. d. Mts. gerichtetes Telegramm aus Charbin meldet, versuchte der Pöbel der Station Laolan im Verein mit desertierten Soldaten am 27. Juni die Bahnlinie zu zerstören. Eine Brücke wurde verbrannt, zwei Kasernen, sowie die Telegraphenleitung und 40 Meter Geleise wurden zerstört. Die Eisenbahnschutztruppe zerstreute die Chinesen, wobei ein Kosak fiel. Seitdem herrscht Ruhe. Die Züge konnten am 29. Juni wieder verkehren. Auch die Telegraphenleitung ist in Ordnung. Auf der übrigen Strecke der Bahnlinie herrscht volle Ordnung.

Der „Ostasiatische Lloyd" meldet, der Gouverneur von Schantung, Yuen-schikai, habe von dem Prinzen Tuan Befehl erhalten, mit 18000 Mann geübter Truppen nach Nanking zu marschieren, doch sei, wie aus gut informierter Quelle verlaute, dem Befehl nicht Folge geleistet worden. Der Direktor der Eisenbahn Scheng, welcher eine starke fremdenfeindliche Gesinnung bekundet, sei nach Nanking gegangen. Nanking sei nicht gefährdet, wenn der Vizekönig von Nanking, Liu, sich entschließt, einem Vorrücken gegen seine Stadt Widerstand entgegenzusetzen. Seine Streitmacht auf dem Yangtse betrage fünfzehn Kriegsschiffe; alles hänge von dem Verhalten Lius ab. Es sei kürzlich eine große Anzahl von Schießbaumwolle-Minen vom Arsenal in Shanghai übersandt, aber auf Befehl des Vizekönigs noch nicht gelegt worden.

* * *

Deutschland und China.

Auf dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" in Kiel fand Sonntag Morgen ein Gottesdienst statt, an dem auch die Damen der Offiziere des Geschwaders teilnehmen durften. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Fürsten zu Eulenburg, des Vize-Admirals Freiherr v. Senden-Bibran und des Flügeladjutanten Grumme um 11 Uhr 15 Minuten von der „Hohenzollern" mit einer Rudergigg an Bord des Flaggschiffs der ersten Division des ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm", wo die Standarte gehißt und Präsentiermarsch geschlagen wurde. Auf dem Achterdeck hatte das Offizierkorps des ausreisenden Geschwaders Aufstellung genommen, an der Spitze die Admirale v. Köster, Hoffmann und Geißler. Die Mannschaften des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" nahmen auf dem Achterdeck Aufstellung. Hierauf hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Ihr seid die erste Panzerdivision, welche ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt, und rächt vergossenes deutsches Blut, schonet Weiber, Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Ich werde nicht ruhen, bis China niedergeworfen ist und alle Bluthaten gerächt sind. Ihr werdet mit den Mannschaften verschiedener Nationen zusammen kämpfen, haltet stets gute Kameradschaft!"

Kontre-Admiral Geißler dankte und brachte drei Hurras auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte alsdann noch kurze Zeit auf dem Schiff, verließ dasselbe hierauf unter Salutschüssen und kehrte nach der „Hohenzollern" zurück.

*

Das für China bestimmte Panzergeschwader

bestehend aus den Linienschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" und dem kleinen Kreuzer „Hela", hat gestern Vormittag in der Zeit von 8 bis 10 Uhr den kieler Hafen verlassen und durch den Kaiser Wilhelm-Kanal seine Fahrt angetreten. Der Kaiser, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich beobachteten die Ausfahrt der Panzer von dem bisherigen Flaggschiff des Ostseegeschwaders „Kaiser Wilhelm II" aus. Die scharfe Brise, die schon vorgestern von der See her eingesetzt hatte, war während der Nacht noch stärker geworden. Das Wasser im Hafen war sehr unruhig, und die hüpfenden weißen Wellenkämme, welche selbst ohne Glas jenseits des friedrichsorter Leuchtturms sichtbar waren, gaben das beste Zeichen dafür ab, daß auf der See Sturm herrsche. Der Himmel war bedeckt. Von 6 Uhr an begann Kiels berühmter, und mit seinen uralten Buchen und dem benachbarten Laubwald Aehnlichem wohl kaum vergleichbarer Spazierweg, die düsternbrooker Allee, sich zu beleben. Immer dichter wurde die Schar derer, welche dem Schauspiel der Ausfahrt der Flotte beiwohnen wollten und nun in früher Morgenstunde den bekannten Aussichtspunkten der Reventlow- und Bellevuebrücke, sowie der besonders günstig gelegenen Terasse des Hotel Bellevue zustrebten. Noch größer war die Zahl derer, die an der holtenauer Schleuse oder von der Levensauer Hochbrücke herab den scheidenden Seeleuten den letzten Abschiedsgruß zurufen und zuwinken wollten. Die Dampfer und Züge dorthin waren in für Kiel nahezu beispielloser Weise überfüllt. Nach 7,30 Uhr kam Leben in die stattliche Reihe schwerer Schlachtschiffe, welche in gemessenem Abstand von einander auf der Föhrde lagen. Salutschüsse ertönten weiter drinnen im Hafen, eine kleine, zierliche Dampfpinasse der „Hohenzollern" kam heraus. Wo sie vorüber eilte, schlugen die Trommeln an Bord der Panzer den Präsentiermarsch. Bald ging auf „Kaiser Wilhelm II." die Kaiserstandarte hoch, nachdem der Kaiser, nach welchem das stolze Schiff seinen Namen führt, in Gesellschaft seines Bruders, des Prinz-Admirals, und der Gattin des letzteren an Bord des Panzers eingetroffen war. Punkt 8 Uhr setzte sich das erste der auslaufenden Schiffe, die „Hela", in Bewegung. Ihre Mannschaft, wie die der Schiffe der Sachsenklasse, „Sachsen", „Bayern" und „Württemberg", des „Kaiser Wilhelm II." und des Kanonenbootes „Pelikan", an denen sie passieren mußte, standen in Parade an Bord. Ein kurzes, dreimaliges Hurra, das dem auslaufenden Schiff entgegenklang, gab den scheidenden Kameraden jedesmal das Geleit. Flaggensignale gingen hoch: „Glückliche Reise!" „Auf Wiedersehen!" lauteten die Zeichen, die ausgetauscht wurden. Ein dreimaliges Hurra brachte die Mannschaft der „Hela" ihrerseits aus, als sie das Kaiserschiff passierte. Auf dessen Kommandobrücke stand der Kaiser in straffer Haltung, die Hand salutierend an die Marine-Interimsmütze gelegt, neben ihm die Prinzessin Heinrich, hinter ihm der Prinz. Immer und immer wieder winkte sie dem unter der deutschen Kriegsflagge stolz und ruhig seine Bahn ziehenden Panzer nach, bis dieser in der Einfahrt zur holtenauer Schleuse verschwunden war. Eine halbe Stunde später, als der Koloß „Wörth" sich in Bewegung setzte, wiederholte sich dasselbe Schauspiel, nur daß die „Wörth", wie die weiteren, großen Panzerschiffe den für sie beim Verlassen eines Hafens, in dem die Kaiserstandarte weht, vorgeschriebenen Salut von 33 Schüssen abgaben. „Sleipner", das schneeweiße, zierliche Torpedobegleitboot der „Hohenzollern", das schon die „Hela" eskortiert hatte, war zurückgekehrt und gab auch der „Wörth" das Geleit. Dasselbe Zeremoniell wurde beobachtet, als wieder eine halbe Stunde später die „Weißenburg" und nach weiteren halbstündigen Pausen „Brandenburg" und „Kursür" den Hafen verließen. „Brandenburg" hatte neben der Reichskriegsflagge noch den kurbrandenburgischen roten Adler auf weißem Felde gehißt. Vom Mast des „Kurfürst" wehte als zweite Flagge die des Geschwaderchefs: Ein schwarzes Kreuz auf weißem Felde mit zwei schwarzen Kugeln. Die Schiffe wurden nacheinander durchgeschleust und gingen dann in Kiellinie gemeinsam durch den Kanal. Der Kaiser, Prinz Heinrich und Gemahlin, sowie ihr Gefolge nahmen nach Auslaufen des Geschwaders an Bord des „Kaiser Wilhelm II." das Frühstück ein.

*

Nach den bisherigen Bestimmungen trifft der Kaiser am 19. Juli in Wilhelmshaven zur Verabschiedung der chinesischen Brigade ein. Falls es die Verhältnisse gestatten, wird er alsdann eine zehntägige Erholungfahrt bis Bergen unternehmen.

Elf Deckoffiziere und Obermaate der chinesischen Division erhielten die ministerielle Erlaubnis zur Verheiratung ohne Aufgebot. Das Standesamt war Sonntag geöffnet; am Nachmittag fanden Trauungen statt.

Die noch in der Bildung begriffene Brigade für China wird auf Befehl des Kaisers den Namen Seebrigade führen und ca. 4500 Mann stark sein. Die Führung derselben wird einem Generalleutnant übertragen werden, der nach der Landung in Taku das Oberkommando über sämtliche deutschen Landtruppen in China übernimmt. Wie man hört, werden sich im Stabe der Seebrigade, deren Formierung in Wilhelmshaven geschieht, auch mehrere Generalstabsoffiziere befinden. Zum Kommandeur der nach China gesandten Kavallerietruppen ist der Kommandeur des braunschweigischen Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Arnstedt, ernannt worden.

Aus zuverlässiger wiener Quelle wird gemeldet: Die Frage des obersten Kommandos der europäischen Truppen in China bildet augenblicklich den Gegenstand von Verhandlungen; sie wird, da sie die gemeinsam einzuschlagende Aktion betrifft, in zufriedenstellendster Weise gelöst werden. Ein Spezialmandat soll keiner Macht erteilt werden, weder Rußland noch Japan. Die Aktion ist und bleibt eine gemeinschaftliche, und soll die gemischte Armee auf 100,000 Mann gebracht werden.

Die Ausrüstung der Panzer-Division ist auf eine Dauer von neun Monaten berechnet, doch hat es sich herausgestellt, daß einige Lieferanten ganz außer Stande sind, in dem kurzen Zeitraume allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden; deshalb wird nach Verlauf von 14 Tagen ein Transportdampfer von Kiel und Wilhelmshaven nach China mit dem letzten Rest der Ausrüstung nachgesendet werden. Zugleich sollen mit diesem Dampfer große Sendungen von Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen für das Kreuzergeschwader und für die Marine-Infanterie nach China expediert werden.

*

Zur Mobilmachung der Hochseetorpedoboote

wird uns aus Marinekreisen geschrieben: Nachdem nun auch eine Torpedobootdivision für China mobil gemacht ist, wird das ostasiatische Geschwader folgende Schiffstypen umfassen: Linienschiffe, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote und Torpedofahrzeuge. Es bleiben also nur die Küstenpanzer und Spezialschiffe in den chinesischen Gewässern unvertreten. Daß es auf der See selbst zu Kämpfen kommen wird, ist allerdings wohl ausgeschlossen. Die Chinesen besitzen zwar moderne Kriegsschiffe, sind aber auf dem Wasser nie recht „zu Hause" gewesen und wissen offenbar genau, daß die Kommandanten der internationalen Geschwader mit der Drachenflagge kurzen Prozeß machen würden. Es fällt also den Schiffen der Mächte im wesentlichen die Aufgabe zu, die chinesischen Küsten zu sperren und so dem Feinde die Zufuhr von Kriegsmaterial abzuschneiden. Die Fahrzeuge kleineren Typs dürften außerdem zur Offenhaltung und Beobachtung der chinesischen Flüsse verwendet werden. Deutscherseits kommen hierfür die Kanonenboote und großen Torpedofahrzeuge in Betracht. Gleich den Linienschiffen werden die letzteren zum ersten Mal ins Ausland entsandt. Beide Schiffstypen haben also unter ungewöhnlichen Verhältnissen ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen. Es liegt auf der Hand, daß die so gewonnenen Erfahrungen für den Bau der durch das Flottengesetz neu bewilligten Linienschiffe von Wert sind. Das Gleiche gilt für die Hochseetorpedoboote. Man geht vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß in der Folge Fahrzeuge der letztgenannten Art jedem deutschen Auslandgeschwader beigegeben werden — als Depeschenboote, Aufklärungs- und Transportschiffe —, und daß die Marineverwaltung zugleich mit der Forderung der vom Reichstage gestrichenen Auslandkreuzer eine solche auf entsprechende Vermehrung der Hochseetorpedoboote einreicht. Deutschland würde darin dem Beispiele Englands und Frankreichs folgen.

*

Das Auswärtige Amt und seine Beziehungen zur chinesischen Gesandtschaft.

In den letzten Tagen wurde in Berlin verbreitet, daß das Auswärtige Amt alle Beziehungen zu der chinesischen Gesandtschaft in Berlin abgebrochen habe. Auf eine in der Gesandtschaft eingezogene Erkundigung wird dort jedoch gemeldet, daß diese Beziehungen genau dieselben geblieben seien wie früher, da ja die deutsche Regierung auf dem Standpunkt steht, daß sie nicht mit China im Kriege liege, sondern nur ein Expeditionskorps ausrüste, um den den Europäern gefährlich werdenden Boxeraufstand unterdrücken zu helfen. Bezüglich der Nachricht, daß die chinesischen Gesandten an den verschiedenen europäischen Höfen angewiesen worden seien, sich unter einander zu verständigen, ob es für sie ratsam erscheine, ihre Pässe zu erbitten, wurde auf der Gesandtschaft erwidert, daß eine derartige Anweisung überhaupt gar nicht möglich sei, da zur Zeit eine chinesische Regierung im eigentlichen Sinne wohl kaum bestehe, also keine Instanz da sei, die eine derartige Anweisung geben könne. Die Nachricht, daß der chinesische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt namens seiner Regierung das Beileid bezüglich der Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler ausgesprochen habe, beruhe auf einem Mißverständnis. Seitens der Gesandtschaft seien Beileidsbezeugungen im Namen der beiden Vizekönige der südlichen Provinzen und im Namen des Gesandten persönlich ausgedrückt worden, offiziell namens der Regierung konnte dies aber nicht geschehen, da, wie oben bereits hervorgehoben wurde, eine Regierung zur Zeit in Peking überhaupt nicht zu bestehen scheine und vor allem gar keine Verbindungen mit einer solchen und Berlin herzustellen seien.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 10. Juli.

Die Buren-Emissäre Fischer, Wolmarans und Wessels haben ihre Reise durch die Vereinigten Staaten beendet. Auf der Rückfahrt kamen sie durch Philadelphia, in welch letzterer Stadt die republikanische Nationalkonvention den Buren ihre platonische Sympathie ausspricht. Es wird behauptet, daß die Verlesung des betreffenden Satzes den größten Beifall erzielte. Die drei Herren haben sich überall in sehr taktvoller Weise aufgeführt, was auch die Blätter, die es mit den Engländern halten, rühmend anerkennen. Vor ihrer Abreise aus Newyork erließen sie eine an das amerikanische Volk gerichtete Kundgebung. Sie sprechen darin zunächst ihren Dank aus für die allseitig erhaltenen Versicherungen der Sympathie. „Wir sind überzeugt," sagen sie, „daß die prahlerische Behauptung des britischen Kolonialsekretärs und anderer britischer Staatsmänner, daß die Bürger der Vereinigten Staaten in dem freiheitmörderischem Kampfe Englands gegen unsere beiden kleinen Republiken auf Seiten Englands ständen, absolut unwahr ist." Sie geben dann eine eingehende Darstellung der Umstände, welche die Buren zwangen, die Waffen in die Hand zu nehmen, und führen aus, daß der Krieg von „der furchtbaren teuflichen Dreieinigkeit, Chamberlain, Milner und Rhodes," absichtlich herbeigeführt wurde. Bezüglich des Verlaufs des Krieges heißt es: „Die Buren mögen schließlich von der ungeheuren Macht des Feindes überwältigt und wegen der Schwierigkeit, sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen, gezwungen werden, sich zu ergeben, doch die Art und Weise, wie sie gekämpft haben, und ihre hundertjährige Vergangenheit berechtigen uns zu der Behauptung, daß sie niemals werden unterjocht werden. Wir sind sicher, daß, wie immer auch dieser Krieg enden mag, unsere Opfer nicht vergebens waren, und daß der moralische Sieg auf unserer Seite sein wird, um uns zur Erhaltung unseres nationalen Lebens erst recht zu stärken. Wir glauben, daß der Krieg noch einige Zeit dauern wird, und wir bitten das amerikanische Volk um seine Sympathie und seine moralische Unterstützung, und daß es, soweit es in seiner Macht liegt, uns helfe, nicht nur so lange dieser Krieg noch dauert, sondern bis der Friede mit Freiheit und Unabhängigkeit wieder für uns hergestellt ist." Des weiteren legen die Emissäre dem amerikanischen Volk ans Herz, daran zu denken, daß es einst den gleichen Kampf gegen England zu führen hatte. Sie beschuldigen die Engländer der Grausamkeit und erklären, daß es durch beschworene Aussagen erwiesen sei, daß die Ermordung von Buren-Frauen und -Kindern durch die Linchweingedorenen an der nordwestlichen Grenze von Transvaal von englischen Offizieren veranlaßt wurde. Alsdann heißt es: „Wir verlangen nicht gewaltsames Einschreiten, wie es den Amerikanern in ihrem Unabhängigkeitskriege seitens Frankreichs zu teil wurde, und wodurch nach Ansicht von Geschichtsschreibern den Amerikanern schließlich der Sieg wurde, sondern wir bitten nur um Kundgebung moralischer Unterstützung in solcher Weise, daß der englische Kolonialminister die Sache nicht wieder verdrehen kann und die europäischen Mächte keinen Zweifel mehr daran hegen, daß das amerikanische Volk sich nicht zu der ungeheuerlichen Doktrin bekennt, daß eine im Kriege besiegte unabhängige Nation der Gnade des Siegers erbarmungslos auszuliefern sei." Zum Schluß bemerken die Emissäre, vielleicht wohl in der stillen Hoffnung auf eine kräftige „Burenplanke" seitens der bevorstehenden demokratischen National-Konvention, sie seien überzeugt, daß, wenn die amerikanische Regierung den Buren vor Ausbruch des Krieges ihre moralische Unterstützung zugesagt hätte, der Krieg abgewendet worden wäre, und daß eine solche Zusage während des Krieges letzteren unterbrochen haben und sogar jetzt noch hinreichen würde, ihm ein Ende zu machen.

Der Burenkommandant Limmer hat die englische Garnison in Rustenberg aufgefordert, die Stadt zu übergeben, und versucht, die die Stadt beherrschenden Höhen zu nehmen, ist aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden, nachdem die Engländer von einer Abteilung Australier aus Zeerust Unterstützung erhalten hatten. Oberst Mahon kämpfte am 6. und 7. Juli mit 3000 Buren, welche die Eisenbahn bedrohten, und trieb sie östlich von Bronkerspruit zurück. Die Engländer verloren dabei 33 Mann. Der frühere Präsident Steijn und General Dewet sind mit 3000 Mann nach Fourisburg marschiert.

Das londoner Kriegsamt erhielt eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern, wonach 800 englische Gefangene vom Staatssekretär Reitz über die Grenze von Natal entlassen wurden und sich jetzt auf dem Wege nach Ladismith befinden. Offiziere befinden sich nicht darunter.

Eine Depesche des Marschalls Roberts uns Pretoria meldet, daß General Buller am 7. Juli dort eingetroffen ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Präsidenten McKinley: „Für Eurer Excellenz warme Worte der Teilnahme an der Ermordung Meines Vertreters in Peking spreche Ich Meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich erkenne darin den gemeinsamen Pulsschlag der Interessen, welche Kulturvölker mit einander verbinden."

— Das evangelische Predigerseminar „Eden" in St. Louis, eine Anstalt der deutschen evangelischen Synode von Nordamerika, feierte am 24. Juni sein 50jähriges Jubiläum. Zu dieser Feier traf auch folgende Glückwunschdepesche des Kaisers ein: „Der deutschen evangelischen Synode von Nordamerika entbiete Ich zur Jubelfeier ihres Predigerseminars Meine herzlichsten Glückwünsche. Mit Mir gedenkt die Kaiserin der mit Uns in einem Glauben verbundenen Freunde in Amerika. Möge der Segen des Höchsten wie bisher über dieser kräftig emporgeblühten Gemeinschaft walten. Mit froher Zuversicht Wilhelm II. I. R."

— Englische Blätter hatten bekanntlich gemeldet, daß der deutsche Kaiser den diesjährigen Regatten in Cowes beiwohnen werde, und sogar ein Programm für den Aufenthalt des Monarchen in England angegeben. Diese Nachricht ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, falsch. Der Kaiser wird den Regatten in Cowes nicht beiwohnen.

— Nach einer Meldung aus München dankte der Kaiser dem Prinzregenten nochmals für die Entsendung des Prinzen Rupprecht zur Taufe der „Wittelsbach" in einem Briefe, in dem er auch der Wirren in China Erwähnung thut. Der Monarch glaube ebenso im Sinne aller deutschen Fürsten wie des gesamten deutschen Volkes zu handeln, wenn er energisch vorgehe.

— Der Prinzregent von Bayern verlieh dem Vertreter des Kaisers bei der Hochzeit des Prinzen Rupprecht, dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, den Sankt Hubertusorden.

— Minister v. Miquel hat Berlin mit Urlaub verlassen.

— In einem Nachruf, den der „Reichsanzeiger" dem Minister Dr. Falk widmet, heißt es: „In der Leitung des Kultusministeriums wie in seiner ganzen früheren und späteren Amtswirksamkeit hat der Dahingegangene seine hohe geistige Begabung und seine hervorragende Arbeitkraft unverkürzt in den Dienst der ihm anvertrauten staatlichen Aufgaben gestellt. Was er für recht erkannt hatte, suchte er mit unerschütterlicher Folgerichtigkeit durchzuführen. Mit der Klarheit juristischen Denkens und der ruhigen Sicherheit des Urteils paarten sich organisatorisches Geschick und Schlagfertigkeit des Wortes. Vor allem aber waren es tief ernstlicher Ernst und mannhafter Ueberzeugungsmut, die seiner Persönlichkeit das Gepräge gaben und ihm selbst in den Kreisen der Gegner Achtung errangen. Im amtlichen Verkehr zeichneten ihn ein unversiegliches Wohlwollen, in allem seinem Thun eine seltene Lauterkeit der Gesinnung aus. So lebt er in der Geschichte Preußens als der Vertreter einer bedeutungsvollen Epoche unseres geistigen und kirchlichen Lebens, zugleich aber als ein leuchtendes Vorbild preußischer Beamtentugend und edler Menschlichkeit."

— Den „Berl. Pol. Nachr." und dem „Hann. Cour." ist die Nachricht zugegangen, daß von einer Abtrennung einzelner Teile der erweiterten Kanalvorlage keine Rede sein könne. Es heißt wörtlich in der dem hannoverschen Blatte zugegangenen Drahtung:

Von einer Abtrennung der Warthe-Weichsel-Wasserstraße ist ebenso wenig die Rede, wie von derjenigen des Berlin-Stettiner Kanals. Zunächst wird die angekündigte Kanalvorlage als Ganzes vor dem Landtage erscheinen. Wie aus den Erklärungen des Arbeitsministers im Abgeordnetenhause zu entnehmen ist, behält sich die Staatsregierung nur vor, nachdem die Kanalvorlage als Ganzes abgelehnt ist, einzelne Teile derselben gesondert zu erlangen. Auch die kürzlichen Nachrichten über den Küstenkanal beruhen auf

Landesbibliothek Oldenburg

irrtumlichen Annahmen. An maßgebenden Stellen ist von „Vordesprechungen und Vorarbeiten zu Gunsten des Nordkanals, der die Elbe bei Stade erreichen soll", nichts bekannt. Auch in Marinekreisen weiß man nichts davon."

— Viele Träger polonisierter Namen in der Provinz Posen erhielten, dem „B. T." zufolge, die amtliche Aufforderung, ihre Namen richtig zu schreiben. Für Beibehaltung der polonisierten Form wird eine Strafe angedroht.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Eine Konferenz der Obmänner der deutschen Fortschritts- und deutschen Volkspartei beschloß, in ganz Mähren Volksversammlungen des deutschen Volkes Mährens gegen den Sprachengesetzentwurf der Regierung abzuhalten.

Holland.

Der „Frkft. Ztg." wird aus Amsterdam telegraphiert: Infolge des Streikes der Schiffsarbeiter ist über Rotterdam der Belagerungzustand verhängt. Das Kanonenboot „Dura" liegt im Hafen. Heute wird ein zweites Panzerschiff erwartet. Bewaffnete Barkassen bewegen sich auf der Reede. Die Ausständigen versuchten einen Angriff auf ein Rheinschiff, ergriffen aber vor den Seesoldaten die Flucht.

England.

Als Beispiel der Stimmung der englischen Presse über den Sipido-Prozeß in Brüssel sei eine Auslassung des „Daily Expreß" angeführt: „Dieser Ausgang ist die krönende Beleidigung der langen Liste, die uns die Belgier zugefügt haben. Was wird England sagen? Wir wollen diesem Völkchen, das das Gefühl seiner eigenen Schwachheit dazu benutzt, uns in seinen Zeitungen zu beleidigen und in seinen Gerichtshöfen lächerlich zu machen, nicht den Krieg erklären, aber wir sollten wenigstens so weit gehen, seine Sommerfrischen zu boykottieren (Ostende würde durch das Ausbleiben englischer Besucher leiden) und ihren „Sportsmen" das Recht des Zutritts zu englischen Wettkämpfen auf dem Fluß oder am Schießstand zu versagen."

Frankreich.

Der Finanzminister erklärte in der heutigen Kammersitzung, er habe noch vor Schluß der Session einen Nachtragskredit von 14½ Millionen Franks für die mit den Ereignissen in China zusammenhängenden Transportkosten usw. einzubringen. Der nationalistische Abgeordnete Lasies verursachte bei dieser Gelegenheit wiederum einen heftigen Auftritt, in dem er erklärt, der Kriegsminister sei der Desorganisator der französischen Armee und der Organisator der zukünftigen Niederlagen Frankreichs. Vom Präsidenten aufgefordert, seine Worte zurückzunehmen, erklärte er, er ergänze sie im Gegenteil, indem er hinzufüge, Andree sei mit dem Marschall Bazaine zu vergleichen. Andree habe das Gesetz zerrissen, gleichwie Bazaine die französische Fahne zerrissen habe. Diese Worte riefen einen ungeheuren Tumult hervor. Lasies will noch weitere Beleidigungen gegen Andree schleudern, aber seine Stimme verliert sich in dem Tumult, den die Linke fortgesetzt mit den Pultdeckeln verursacht. Nachdem die Ruhe etwas wieder hergestellt, schließt der Präsident die Debatte, und die Kammer nimmt sodann die Debatte über die direkten Steuern wieder auf.

Aus dem Großherzogtum.

(Mit Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 10. Juli.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog kehrte gestern Nachmittag zu Wagen nach Rastede zurück. Der hohe Herr begab sich heute mit der Bahn von Loy nach Brake, um von dort mit seiner aus dem Dock in Geestemünde gekommenen Dampfyacht „Lensahn" eine kurze Fahrt in See zu unternehmen, von der er morgen Abend nach Rastede zurückkehrt.

* **Landtagsersatzwahl.** Heute Morgen wurde in der „Union" unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Tappenbeck die Ersatzwahl für den versetzten Landgerichtsdirektor Runde vorgenommen. Erschienen waren 56 von 118 Wahlmännern. Einstimmig gewählt wurde der von den städtischen Wahlmännern vorgeschlagene Oberbürgermeister Tappenbeck, der die Wahl darauf dankend annahm. Dieser nach allen Seiten befriedigende Ausfall war im Voraus zu erwarten.

* **In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins** erstatteten die bisherigen Vertreter des Vereins für den Verband der Handels- und Gewerbevereine, Herr Färber Janßen und Stellmacher Poppe, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der letzten Vertreterversammlung, in welcher, wie bekannt, auch die Auflösung dieses Verbandes beschlossen wurde. Es ging daraus hervor, welch bedeutendes Arbeitfeld auf dem gewerblichen Gebiete derselbe zu bearbeiten hatte in den sechs Jahren seines Bestehens, und seiner Thätigkeit wurde aus der Versammlung heraus in der daran sich knüpfenden Diskussion volle Anerkennung gezollt. Sodann gab der Vorsitzende, Herr C. Willers, einen interessanten Bericht über die erste konstituierende Sitzung der Handwerkskammer, deren Verlauf allgemein befriedigte, in welcher namentlich die Ansprache des Herrn Regierungskommissar Driver an die Kammermitglieder sehr sympathisch aufgenommen wurde. Ferner wurde über ein vom Kunst-Gewerbe-Verein eingegangenes Schreiben vertraulich verhandelt.

* **Entlassung von Uebungmannschaften.** Heute Vormittag wurden die bei der hiesigen Artillerie zu einer 14tägigen Uebung einberufenen Landwehrmannschaften in die Heimat entlassen. Gestern früh hielt die Landwehr-Batterie ein Schießen mit scharfer Munition bei dem Wildenloh ab. Der Oberst und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, Blanquet, hielt gestern Nachmittag an die scheidende Landwehr eine Ansprache, worin er ihr seinen Dank für die gute Führung und die tüchtigen Leistungen während ihrer Uebungzeit aussprach.

* **Zu Militärgerichtsschreibern ausgebildet** werden 2 Unteroffiziere des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Dieselben haben sich zu diesem Zweck auf eine bestimmte Zeit nach Hannover begeben, woselbst sie von den Militärgerichtsbeamten unterrichtet werden.

* **Ueber die Aufführung des Dramas „König Saul"**, die heute Abend im Doodtschen Etablissement stattfindet, äußerten sich die Zeitungen aller Orte Schleswig-Holsteins, in denen das Drama aufgeführt wurde, in sehr lobender Weise. So schrieb ein Fachmann, der langjährige Regisseur des lübecker Stadttheaters, u. a.: „Die Darstellung bot einen ganz eigenartigen Reiz, denn die Darsteller waren Lehrer und nicht Schauspieler. Aber sie haben ihre Aufgabe glänzend gelöst! Sehr viele ehemalige Lehrer sind beim Theater zu finden, und alle haben es zu etwas gebracht. Nicht einer von ihnen ist in diesem Strome, der für andere Stände so gefährlich ist, untergegangen. Sie konnten alle darin schwimmen und waren gegen seine Gifte immun. So ist es denn auch kein Wunder, wenn man Leistungen zu sehen bekam, die das Niveau des Gewöhnlichen weit überragten. Im ganzen wirkte die Vorstellung auf das zahlreiche und dankbare Publikum hinreißend, und es erinnerte diese Wirkung an die Mysterien des Mittelalters, die den Grundstein des heutigen Theaters bilden."

-a. **Die Eierpilze oder die sogenannten Pfifferlinge** sind in diesem Sommer infolge der feuchten Witterung überall in den Holzungen der Umgebung unserer Stadt in außergewöhnlich großer Anzahl gewachsen und vermehren sich noch fortwährend zur großen Freude der zahlreichen Pilzsammler. Der schmackhafte, mit den Schädlingen kaum zu verwechselnde Pilz findet in unserer Stadt willige Abnahme zu guten Preisen, und wird namentlich auch von der hiesigen Konservenfabrik in großen Quantitäten angekauft. Der ungleich wertvollere Steinpilz wird zwar auch schon hin und wieder, besonders in lichteren Partien jüngerer Eichenbestände angetroffen und gesammelt, doch fällt dessen Hauptsammelzeit erst in den Monat August und auch noch später, je nach den Witterungverhältnissen. Der Steinpilz wird, wenn zur rechten Zeit gepflückt und sorgfältig behandelt, mit hohen Preisen bezahlt.

-a. **Bei der Torfgewinnung**, mit der man jetzt überall auf den Mooren in der Umgegend der Stadt emsig beschäftigt ist, stellt sich die andauernd regnerische Witterung sehr zur Unzeit ein. Wird schon das Graben des Torfes durch das nasse Wetter sehr erschwert, so hat insbesondere auch die weitere Pflege des gewonnenen Materials unter den ungünstigen Witterungverhältnissen sehr zu leiden.

* **Zur Lloydkatastrophe in Hoboken.** An Bord der Norddeutschen Lloyddampfer „Saale", „Main" und „Bremen" waren zur Zeit des großen Feuers folgende Güter an Bord: Auf dem Dampfer „Saale": 1000 Kisten Colza Mineralöl, 1375 Brrl. Brennöl, 200 Brrl. Baumwollsaatöl, 100 Tons Kupfer, 7 Tons Rohre, 275 Brrl. Schuhzwecken, 510 leere Bierfässer und 86 Kolli div. Kaufmannsgüter. Auf dem Dampfer „Main": 1800 Ballen Baumwolle, 280 Sack Kleie, 60 Brrl. Schuhzwecken, 2100 Sack Getreide, 50000 Bushel Mais, 16000 Bushel Weizen und 1000 Tons Schlacke. Auf dem Dampfer „Bremen": 494 Ballen Baumwolle und etwas Ladung von Bremen. Auf den Piers verbrannt: 2000 Ballen Baumwolle, 112 Ballen Tabak, 330 Kisten Tabak, 250 Brrl. Fleisch, 1250 Sack Kleie, 200 Brrl. Pottloh, 11 Kisten Cigarren, 615 Brrl. Schuhzwecken, 653 leere Bierfässer, 50 Ballen Tabakstengel, 26 Tons Eisen, 50 Brrl. Baumwollsaatöl, 24 Kisten Gummi, 240 Kisten Maschinenteile und verschiedene Ladung von Bremen. Auf den Lloyddampfern, sowie auf den Lloydpiers in Newyork sind insgesamt verbrannt: 4494 Ballen Baumwolle, 1375 Barrel Petroleum, 250 Barrel Salatöl, 100 Tons Kupfer, 6330 Sack = 66000 Bushel Getreide, 462 Kolli Tabak, 1000 Kisten Mineralöl. 1000 Tons Schlacke und etwa 2000 Kolli diverse Güter.

* **Nochmals der Prozeß Düttmann**, die Heilstättensache betr. Die Staatsanwaltschaft hat nach dem „Nordd. Volksbl." gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts in der Beleidigungsklage des Regierungsrats Düttmann gegen Heitmann Revision eingelegt.

* **Eine blaurot geränderte Postkarte** mit eingepreßtem oldenburgischen Wappen in verschiedenen Farben bringt die Firma Julius Presuhn hierselbst in ihrem Verlage auf den Markt.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat Juni d. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen: für einen Centner (50 Kilogramm) guten Hafer 7.98 Mk., Heu 3.57 Mk., Stroh 3.14 Mk. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Juni d. J. verabreichten Fourage.

* **Eine hier verhaftete Taschendiebin** ist u. a. dringend verdächtig, am 19. Juni d. J., dem Tage der Beisetzungfeierlichkeiten, einem jungen Mädchen auf der Langenstraße hieselbst das Portemonnaie gestohlen zu haben. Die Bestohlene hatte den Diebstahl bemerkt und hielt die Diebin am Arm fest. Diese warf ihr das Portemonnaie vor die Füße und entfloh. Die Bestohlene wird ersucht, sich bei dem Staatsanwalt Ramsauer oder bei der nächsten Gendarmeriestation schriftlich oder mündlich zu melden.

(—) **Kegelfest.** Gestern Abend trat im Hotel zum Lindenhof ein Komitee zusammen, das über die Abhaltung eines größeren Kegelfestes hierselbst beriet. Es wurde beschlossen, ein solches Fest in den Tagen der Landestierschau, am 11., 12. und 13. August ds. Js., auf den fünf Bahnen des Lindenhofs abzuhalten. Die Bahnen werden sein: je eine Meisterschaftbahn, eine Preisbahn, eine Herkulesbahn, eine Konkurrenzbahn und eine Partiebahn. Auf sämtlichen Bahnen kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Der erste Preis auf der Preisbahn beträgt mindestens 50 Mark.

* **Seitens der hiesigen Maler- und Lackiererinnung** wird am Sonntag, den 15. d. Mts., ein Ausflug nach Hude unternommen. Die Mitglieder haben sich pünktlich um zwei Uhr am Bahnhofe zu versammeln.

* * *

× **Eversten**, 9. Juli. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern Abend im Vereinslokal (Odeon) seine Monatsversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Nachdem die auf der Tagesordnung stehenden Punkte erledigt waren, wurde noch über die aus der Versammlung angeregte Frage der Sedanfeier verhandelt. Es wurde beschlossen, die 30jährige Wiederkehr dieses Tages in ganz besonders würdiger Weise zu feiern. Ein eingebrachter Antrag, zu dieser Feier sämtliche hiesige Vereine einzuladen, welche je 5 Mitglieder zu einem gemeinsamen Festkomitee stellen sollten wurde angenommen. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Schröer einen Vortrag über die Bedeutung des 8. Juli, welcher lange Jahre hindurch für das oldenburger Volk ein Tag der Freude gewesen ist. Zum Schluß ging Redner auf unsern jetzigen Großherzog über und betonte, daß die Oldenburger stolz auf ihr Fürstenhaus sein könnten, denn wie sein Vater werde auch der jetzige Großherzog mit Geschick zu regieren wissen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch wurde die Versammlung geschlossen.

* **Brake**, 9. Juli. Von glaubwürdiger Seite wurde versichert, daß der „kleine Pater" mit einem Schutzdeiche umzogen und auf der Plate ein Wirtschaftgebäude errichtet werden soll. Diese Weserinsel weist einen vorzüglichen Graswuchs auf und würde nach ihrer Eindeichung ein ausgezeichneter Weideplatz werden. Man sieht, das Beispiel der Sommerbedeichung von preußischen Außendeichländereien scheint in Oldenburg nachgeahmt werden zu sollen. („Wsf.")

m. **Berne**, 9. Juli. Der Wasserstand der Ollen war am Sonnabend ein dermaßen hoher, daß die am Ufer belegenen niedrigen Wiesen überschwemmt waren. Manchem Besitzer ist an seinem gemähten Grase resp. Heu ein namhafter Schaden erwachsen. — Von berufener Seite vernehmen wir, daß der von Herrn Gastwirt F. Rabe gekaufte Deckstier der hiddigwarder-ollen-hannöverschen Stierhaltungsgenossenschaft jedenfalls das schwerste Stück Rindvieh ist, welches jemals auf dem Bahnhof Berne verladen wurde. Kenner taxieren das Tier auf 2200 Pfund Lebendgewicht. Der Stier hat sich als ganz ausgezeichnetes Zuchttier bewährt, wurden doch auf den letzten Körungen 5 seiner Nachkommen allein in Berne angekört, davon 2 einstimmig. — Der hiesige Verein für Naturkunde, dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Hauptlehrers Bernett in Dreisielen liegt, plant einen Ausflug nach der sogen. Angelkuhle im oldenbroker Moor. Diese Kuhle ist nach Erklärungen des Herrn Bernett ein mehrere Hektar großes Loch von bedeutender Tiefe (in der Mitte 34 Fuß) am höchsten Punkte des genannten Moores. An den Ufern wachsen Binsen und einige verkrüppelte Birken; in den trüben Fluten sollen sich Barsche aufhalten. Der Boden der Kuhle soll aus bester Kleierde bestehen. — Bei Herrn Lahusen vergnügte sich gestern eine Gesellschaft aus Oldenburg. Dieselbe war mit einem Dampfer bis Huntebrück gefahren und hatte sich von dort zu Fuß nach Berne begeben. Im Garten des „Stedinger Hofs" wurde nach Eintritt der Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt. Der Abmarsch der Teilnehmer nach Huntebrück bot ein prächtiges Bild, da jedes Mitglied bunte Lampions mit sich führte.

Letzte Depeschen.

* **Kiel**, 10. Juli. Der Kaiser begab sich heute Morgen um 8½ Uhr an Bord des Kreuzers Bussard, welcher für die Ausreise nach China bereit war. Nach der Besichtigung des Kreuzers wünschte der Kaiser „Glückliche Fahrt", worauf der Kommandant des „Bussard" ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Um 8¾ Uhr trat sodann der Kreuzer die Reise nach China an.

* **Wilhelmshaven**, 10. Juli. Der Kreuzer „Geier" von der Amerika-Station und der Kreuzer „Seeadler" von der australischen Station haben Befehl erhalten, schleunigst nach China zu gehen.

* **Glatz**, 10. Juli. Dem Generalstabsoffizier der 11. Division, Freiherrn von Reitzenstein, wurde der Rest der Festungshaft erlassen und er zugleich dem Stabe des neuen Expeditionskorps nach China zugeteilt.

* **Bremen**, 10. Juli. „Kaiser Wilhelm der Große", Kapitän Engelbart, ist gestern um 10 Uhr abends in Southampton angekommen und hat um 12 Uhr nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Dampfer überbringt 1508 Passagiere und volle Ladung; u. a. die Geretteten des Lloydbrandes in Hoboken.

* **Berlin**, 9. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders ist folgende aus Taku, vom 7. d. M. datierte telegraphische Meldung eingegangen: Tientsin wird noch täglich aus den Befestigungen des Arsenals im Westen, den Batterien im Norden und den Forts in der Chinesenstadt beschossen. Die häufigen Angriffe auf die Fremdenniederlassungen sind bisher abgewiesen worden, meist unter schweren Verlusten der Chinesen. Unsere Truppen hatten keine, die der übrigen Nationen nur geringe Verluste. Gestern ist ein amerikanischer Transportdampfer mit 1200 Mann, heute ein französischer mit 1400 Mann und einer Feldbatterie eingetroffen.

Märkte.

Bremen, 9. Juli. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 269 Rinder, 443 Schweine, 102 Kälber, 214 Schafe. Geschlachtet wurden: 115 Rinder, 397 Schweine, 77 Kälber, 202 Schafe. Lebend ausgeführt: 86 Rinder, 27 Schweine, 18 Kälber, 10 Schafe. Bestand: 68 Rinder, 19 Schweine, 7 Kälber, 2 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—68 Mk., Quenen 57—66 Mk., Stiere 53—63 Mk., Kühe 50—62 Mk., Schweine 48—55 Mk., Kälber 55—75 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Unverkauft blieben 32 Rinder, 19 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

* **Jever**, 9. Juli. Zur heutigen Angeldsverteilung waren 15 Stiere ausgewählt. Die 1. Prämie wurde nicht vergeben. Es erhielten: 1. die 2. Prämie von 200 Mk. der Stier Früsmer des Joh. Harms zu Sanderfeedeich, 2. eine weitere 2. Prämie von 200 Mk. der Stier Fischart des Ernst Daun zu Wiarderbusch, 3. die 3. Prämie von 180 Mk. der Stier Franz Joseph des Ernst Daun zu Wiarderbusch (vorheriger Besitzer Wilh. Kok zu Wiarden), 4. die 4. Prämie von 150 Mk. der Stier Flottwell des A. Focken zu Immerwarfen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, von Newyork kommend, Scilly passiert.

„Halle", Thomer, von Galveston kommend, Dover passiert.

„Roland", Albrecht, von Baltimore kommend, Dover passiert.

„Friedrich der Große", Eichel, nach Newyork bestimmt, Lizard passiert.

„Hamburg", Lüneschloß, von Ostasien kommend, in Antwerpen angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 10. Juli.

Verein Barbara (Kaiserhof): Versammlung, 9 Uhr.
Uniongarten: Konzert, 8 Uhr.
Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiefelstede.

Wir empfehlen zu billigen Preisen:

Kaffee,
Reis,
Zucker,
Würfelzucker,
Hutzucker,
Kückenreis.

Weber & Co.

Zu verk. ein kleiner gut erhaltener **Sparherd.** Schäferstraße 12.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juli d. J., lassen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. Brinksitzer **D. Meiners, Wardenburg,**

das Gras

auf seinem Laude in der Wardenburger Marsch und auf der Moorkäte.

Käufer versammeln sich nachmittags 4 Uhr in der Wardenburger Marsch.

2. Brinksitzer **D. Trentepohl, Wardenburg,** wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft:

18—20 Sch.-S. Roggen auf dem Halm,
2 Sch.-S. Hafer auf dem Halm,
mehrere Tagewerk Gras.

Käufer versammeln sich nachmittags 6 Uhr bei Trentepohls Hause, wozu einladet **W. Gloystein,** Aukt.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht ein im hiesigen Orte an der Hauptstraße belegenes

Wohnhaus

nebst Stall u. Garten, mit Antritt zum 1. Mai k. Js. zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Zu kaufen gesucht ☛ **Sulky,** gebraucht, gut erhalten, Sitz für zwei Personen. Offerten mit Preis unter **A. K. 694** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg i. Gr.**

Eversten III. Zu kaufen gesucht ein gebrauchter **Acker-Federwagen,** gut erhalten. Näh. **Wirtschaft zum Eversten-Hof, Schramperei.**

Billig zu verk.: Kleiderschränke, Glasschrank, Wiener Stühle, Tische, Bettstelle. Nadorsterstraße 91.

Wiefelstede.

Wir empfehlen billigst:

Holst. Käse,
do. Kümmelkäse,
Grünenkäse,
Rahmkäse,
Edamer Käse,
Wurstschmalz aus der Zwischenahner Wurstfabrik.

Weber & Co.

Rastede. Die zu Rastedter-Südende an der Chaussee belegene

Windmühle

(mit Jalousien und Windrose) wird mit dem ca. 1½ Scheffelsaat großen Grundstück (Bauplatz) nochmals am

Freitag, den 13. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Ww. zum Brooks Wirtshause** öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Die Mühle ist in gutem Stande.

Voraussichtlich wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

H. Hoes.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli d. J., gelangt

eine Kühlanlage

nebst Zubehör (einschließlich Gasmotor —4 Pferdekraft—) zur Versteigerung.

Kaufliebhaber versammeln sich am genannten Tage nachmittags 3¾ Uhr im Auktionslokale an der Ritterstraße hier.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Neu! Neu!

Ansichtspostkarten

mit dem oldenburg. Wappen, à Stück 10 Pfg.

Jul. Presuhn,
☛ Heiligengeistestraße. ☚

Großenmeer. Habe folgende **Parz. zum einmaligen Mähen** ohne Ettgrün zu verpachten:

1) kleine Fettweide, ca. 3½ Jück,
2) kl. Kuhweide, ca. 2¼ Jück,
3) gr. Kuhweide, ca. 6¾ Jück,
4) gr. Heuland, ca. 8 Jück.

E. Bunnemann.

Pferde-Verkauf.

Oldenburg. In **Heeren Gasthause** daselbst (Stau) stellt der **Pferdehändler H. v. d. Mehden** zu Lamstedt

am 18. u. 19. Juli cr.,

beide Tage vorm. 10 Uhr anf.,

groß. Transport leichte und schwere

dän. u. ungar. Wagenpferde

und einige

Doppelponys

unter voller Garantie zum Verkauf, **gegen bar und auf Zahlungsfrist.**

Auch werden **Tauschpferde** entgegengenommen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Starkes Tourenrad mit fast neuen Mänteln, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Nadorster Chaussee 7.

---

1 Fahrrad, 1 Schiebkarre, 2 Heckenscheren und Mistbeetfenster zu verk. Burgstr. 14.

Wohnungen.

Zum 1. Nov. eine sch. **Oberwohn.** zu verm. Milchbrinksweg 40.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. eine bequem einger. sep. **Unterwohnung,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit Wasserleitung, gr. Keller, Bodenraum und Gartenland.

Pophanken, Polizeidiener.

Grosse Preisermässigung

☛ gewähre im Monat Juli für ☚

mein ganzes Lager

Herren- u. Knaben-Garderoben,

aus den neuesten Stoffen hochfein und tadellos verarbeitet.

☛ Die Ausstellung meiner grossen Schaufenster

mit Ausverkaufspreisen

☛ bietet genügende Garantie des enorm billigen
☛ Preises, ohne Rücksicht auf ihren speziellen
☛ Wert. Auf Verlangen wird jedes Teil gern
☛ aus dem Schaufenster verabfolgt.

Auch bietet mein Lager mit den im Schaufenster ausgestellten Herren-, sowie Knaben-Garderoben für jede Grösse reichhaltiges Sortiment.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grösstes Herren-Konfektions-Haus der Residenz.

MAGGI's Bouillon-Kapseln zu 12 und 16 Pfg. für je 2 getrennte Portionen dienen zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftbrühe. Es empfiehlt solche bestens

F. Bernutz, Hoflieferant, Delikat., Gaststr. 25.

Komplette Transmissions-Anlagen.

Sämtliche Transmissionsteile, wie **gedrehte Transmissionswellen — Riemscheiben — Sellers Lager — Kuppelungen.**

Komplette elektrische Anlagen.

Zahnräder mit gefrästen Zähnen.

Dreh-, Hobel- u. Fräsarbeiten.
Oval-Dreherei.

☛ Anfertigung von **Gewindebohrern, Reibahlen** jeder Größe. ☚

Reparaturen aller Art meiner Branche werden prompt u. billigst ausgeführt.

Vertreter an allen Orten gesucht.

E. Beyer, Maschinenfabrik,
Osternburg bei Oldenburg i. Gr.

Zu verm. auf gl. od. Nov. ein gr. **Bierkeller** mit Wasserleit., mit oder ohne Wohnung. Kurwickstr. 9.

In der Nähe der Stadt zu mieten gesucht ca. ½ ha möglichst geschützt liegendes **Land** mit kleiner Wohngelegenheit. Offerten mit Preis sub **T. 394** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. **Oberw.,** 1 St., 2 K., K. m. Zubeh., sowie Gartenl. an ruhige Bewohner. Näheres Lindenstr. 23.

Zu verm. z. 1. Nov. die **Unterw. Steinweg 28,** besteh. aus 6 Zimmern nebst Souterrain. Mietpreis 400 ℳ.

Zu verm. zu Nov. eine schöne **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör. Kurwickstraße 9.

Zu verm. **möbl. Stube** u. Kammer. Donnerschweerstr. 16.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **sep. Oberwohnung** mit Gartenland. Näh. Donnerschweer Chaussee 71 unten.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Nov. d. J. eine **Magd. H. Meiners.**

Für ein erkranktes **Dienstmädchen** auf sofort ein anderes, oder ein **Stundenmädchen.** Stau 3.

Suche

sofort junges Mädchen zur Unterstützung in sämtlichen Hausarbeiten bei familiärer Stellung. Lohn wird gewährt.

Eilers, Feldwebel,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 35 k.

Ein eingeführt. Installationsgesch. kann die **Vertretung** für ein gr. Elektrizit.-Werk für Stadt u. Umgeg. übernehmen.

Off. sub **H. S. 719** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Wiefelstede. Gesucht auf sof. ein

Schmiedegeselle.

K. E. Hansen.

Auf dem Bureau eines hiesigen Geschäfts finden noch ein paar

tüchtige Schreiber

mit schöner Handschrift, welche sich als Kontoristen ausbilden wollen, gegen angemessene Vergütung sofort oder 1. August Engagement.

Deutsch geschriebene Offerten unter **T. 395** bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger **Arbeiter** sucht irgend eine Beschäftigung. 2. Kirchhofstr. 11.

Krügers B.-J., Steinweg 4, sucht auf sofort eine 2. Köchin u. ein fixes Zimmermädchen (Norderney), sucht auf sofort 2 tücht. Mädchen für Borkum, sucht zum 1. Aug. tüchtige Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus (Wilhelmshaven u. nach allen Richtungen), sucht auf sof. e. besseres Hausmädchen, muß schneidern können, für eine Dame, sucht auf sofort junge Mädchen für Wirtschaften, sucht zum 1. Oktober eine Kinderfrau (2 Kinder) hoher Lohn. sucht zum Herbst hersch. Diener und Kutscher, sucht sofort eine tüchtige Großmagd und Kleinknechte, sucht für ein perfektes Kinderfräulein sofort oder 1. August Stellung.

Gut empfohlene landwirtschaftl. Haushälterinnen suchen zu November bei Oldenburg Stellung.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Wiefelstede.

Wir empfehlen:

Nähmaschinen,
Fahrräder,
Kinderwagen,
emaill. Eisenwaren,
Drahtgeflecht, Walz- u. Stacheldraht.

Weber & Co.

Ich suche a. gl. u. zum **15. Juli mehrere Hausdiener, ferner viele Mädchen, junge Mädchen, Köchinnen, Zimmermädchen, Kochlehrlinge schlicht um schlicht oder gegen Zahlung, sowie für Landwirtschaft viele Mägde u. Knechte.**

Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Sofort gesucht tüchtiges **Dienstmädchen.** Zu melden Peterstr. 12.

Gesucht auf sof. eine alleinstehende **Witwe oder älteres Mädchen** für meine Verkaufsstelle am Bahnhofsplatz. **C. Domine,** Donnerschweerstr. 19.

Gesucht

wird zum 1. August ein **junges Mädchen** für landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär.

Offerten erbeten **postlagernd Sengwarden** (Jeverland).

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg, 9. Juli 1900. Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an Hofkapellmusiker **Carl Schröder und Frau.**

Todes-Anzeige.

Oldenburg, den 9. Juli 1900. Heute Morgen starb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder lieber Vater **Karl Thöle** im 35. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Wittwe
J. Thöle geb. Freese.

Die Beerdigung **findet** Freitag, morgens 9 Uhr, **vom Sterbehause,** Haarenstraße 24, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Spindler, Chemnitz, mit Carl Bödecker, Wilhelmshaven. Johanna Schulz, Wittmund, mit Fritz Lehmann, Berlin. Wilhelmine Schulz, Wittmund, mit Fr. Kirchstein, Wilhelmshaven.

Vermählt: Eduard Dobberkau, mit Annchen Dobberkau, geb. **Harms,** Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) Ernst Ehlers, Dringenburg. Edo Harms, Bant. Heinrich Dunker, Bant. J. G. Sosath, Brake. — (Tochter) Ferd. Swarth, Oldenburg. Carl Leffers, Delmenhorst.

Gestorben: Hermann Wilken-Röben, Varel, 26 J. Gerh. Tapken, Varel, 44 J. Barkeeper Franz Albert Loeffler, Bremerhaven. Joh. Rabe, Grüppenbühren. Geh. Kirchenrat Joseph Götting, Böfel, 90 J. Weert Marinus Bruns Meyer, Leer, 21 J. Partikulier Gerd Smit, Veenhusen, 82 J. Meta Lei, geb. Jelden, Veenhusen, 58 J. Karl Foders, Wilhelmshaven, 16 J.

Wiefelstede.

Wir kaufen zu hohen Preisen:

junge Hähne,
Hühner,
Eier und
Butter.

Weber & Co.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 10. Juli 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

☆ **Rastede**, 9. Juli. Die Aussichten auf eine Besserung des Wetters sind sehr gering. Trübe Wolken bedecken den Himmel, und Regenschauer auf Regenschauer strömt hernieder. Auch die beiden günstigen Tage im Anfang vergangener Woche haben keinen dauernden Umschlag in der Witterung hervorzubringen vermocht. Nicht allein das Heu verdirbt, der Roggen lagert sich, auch die Kartoffeln zeigen schon die Anfangsstadien der Kartoffelkrankheit und lassen die Hoffnung auf eine gute Ernte, falls der Regen anhält, sehr gering erscheinen. Die einzige Frucht, welche gute Aussicht bietet, ist der Hafer Der Stand desselben ist hier allgemein als ein sehr guter zu bezeichnen. Hoffentlich hat der hunderjährige Kalender diesmal mit seiner Wettervorausſage Unrecht, denn nach demselben soll die Regenperiode noch bis zum 19. Juli anhalten, worauf dann allerdings, leider zu spät, schöne, beständige Witterung eintreten soll.

b. **Heppens**, 9. Juli. Gestern hielt der Kriegerverein Kameradschaft im Vereinslokale seine Monatversammlung ab, die gut besucht war. An Stelle des ersten Vorsitzenden, der am Erscheinen verhindert war, leitete Kamerad Wellmann die Verhandlungen. Zunächst berichteten die Kassenrevisoren über die Kassenverhältnisse. Die Kasse wurde revidiert und richtig befunden. Es wurde deshalb dem Kassierer Entlastung erteilt. Kamerad Wellmann machte dann die Mitteilung, daß S. K. H. der Großherzog Friedrich August das Protektorat über den oldenburger Kriegerbund übernommen habe Er erwähnte noch, daß es sich der Großherzog nicht habe nehmen lassen, an der Parade teilzunehmen. Redner hofft zuversichtlich, daß der hohe Protektor stets ein wachsames Auge für das Kriegervereinswesen haben werde. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den neuen Protektor, in welches die Kameraden begeistert einstimmten. Der Vorsitzende hielt dann einen Vortrag über die Geschichte und den Wert des Turnens, der mit großem Interesse gehört wurde. Kamerad Schmidt stattete dem Redner den Dank der Versammlung ab und bat ihn, des öfteren solche Vorträge halten zu wollen, was Herr Wellmann denn auch versprach.

* **Oldenbrok**, 9. Juli. Seit einigen Tagen ist die Thranfabrik in Oldenbrok im Betriebe, und schon hört man nach dem „Stvd. Bt.“ von allen Seiten Klagen über den furchtbaren Geruch. Auch klagen die hiesigen Landwirte, sie könnten schon keine Arbeiter mehr bekommen, die auf ihren Ländereien in der Nähe der Thranfabrik das Land bearbeiteten. Wenn die Fabrik im Gange bliebe, seien sie genötigt, ihr Land unbearbeitet zu lassen.

†) **Westerstede**, 9. Juli. Seitens des Kriegervereins Westerloy wurde gestern das Fest der Fahnenweihe gefeiert. Das Dorf hatte ein großartiges Festkleid angelegt; Ehrenpforte reihte sich an Ehrenpforte und dazu Guirlanden. Das Wetter war ziemlich günstig, obgleich die Sonne ihre Strahlen wohl ein wenig mehr hätte spenden können. Viel Volks von nah und fern hatte sich eingefunden. Vertreten waren die Kriegervereine Linswege-Petersfeld-Garnholt, Westerstede, Apen, Augustfehn, Hengstforde, Godensholt, Edewecht, Elisabethfehn, ꝛc., und zwar größtenteils recht zahlreich. Gegen 4 Uhr wurde seitens der Kriegervereine Aufstellung genommen und nach dem Festplatze marschiert, woselbst die Weihe der Fahne vorgenommen wurde. Die Weiherede wurde von Herrn Pastor Barelmann, Westerstede gehalten. Seitens des Kriegervereins Westerstede wurde als ein Zeichen nachbarlicher kameradschaftlicher Freundschaft ein Fahnennagel gestiftet. Darnach wurde ein Festmarsch durch das Dorf gemacht. Gegen 6 Uhr wurde unter der Leitung des Vorsitzenden des westerloyer Vereins, Herrn Hauptlehrers Stindt, ein Kommers eröffnet, der im allgemeinen einen vorzüglichen Verlauf nahm. Die ausgebrachten Toaste trugen sehr zur Erheiterung der Gesellschaft bei. Nach Beendigung des Kommerses folgte ein Ball in drei Sälen, und die Gelegenheit, das Tanzbein schwingen zu können, wurde fleißig benützt. Der westerloyer Kriegerverein kann auf ein wohl gelungenes Fest zurückblicken.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Hamburg**, 9. Juli. Gedenkfeier im Mausoleum zu Friedrichsruh. Die vom Reichstagswahl-Wahlverein veranstaltete Gedenkfeier nahm vorgestern Abend einen großartigen Verlauf. Etwa 1000 Teilnehmer fuhren um 6 Uhr nachmittags vom berliner Bahnhof ab. Vor dem Mausoleum trug ein Männergesangverein unter Leitung des Herrn Professor Krug das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ vor. Hierauf hielt Herr Hauptpastor Dr. Rode eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Mitglieder des Reichstagswahl-Wahlvereins schon am Tage der Beisetzung des Fürsten den Wunsch gehabt hätten, einmal die Grabkapelle des Fürsten zu besichtigen. Der Verein sei nun gekommen, um am Sarge des ersten Kanzlers nochmals das Gelübde der Ergebenheit und des Dankes zu erneuern. Besonders die Hamburger hätten Ursache, des alten Kanzlers stets in Treue zu gedenken. Hier in Friedrichsruh rede jeder Fußtritt von den Bemühungen, die Bismarck für das Wohl des Reiches unternommen habe. Nachdem der Gesangverein das Lied „Ueber den Sternen“ zum Vortrag gebracht hatte, hielt Fürst Herbert Bismarck eine Ansprache an die Anwesenden, in der er ungefähr folgendes ausführte: Nach der ergreifenden Rede und nach dem schönen Vortrag der Lieder wolle er es nicht unterlassen, den Anwesenden für ihr Erscheinen zu danken. Er sei tief ergriffen von der Anhänglichkeit, die der Reichstagswahl-Wahlverein stets seiner Familie gegenüber bewiesen habe. Er wolle den Dank schon jetzt aussprechen, weil mancher Teilnehmer vielleicht nicht bei der für den Abend geplanten Zusammenkunft erscheinen würde. Nach der Ansprache des Fürsten begann die Besichtigung des Mausoleums, die etwa anderthalb Stunden dauerte. Während derselben spielten die beiden Musikkapellen (die 31er und wandsbecker Husaren) auf dem Platze vor dem Mausoleum ernste Weisen. Später vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festbankett, an dem auch der Fürst teilnahm. Auf das von Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Danzel ausgebrachte Hoch auf den Fürsten dankte derselbe mit einem Hoch auf die Stadt Hamburg.

H. **Dorum**, 9. Juli. Der Heimatbund an Elb- und Weservmündung „Männer vom Morgenstern“ hielt vorgestern und gestern hier seine Hauptversammlung ab. Als Vertreter des Museums für Völkerkunde in Berlin nahm der Direktorialassistent Dr. Götze an derselben teil. Am Sonnabend wurden auf einer Wagenfahrt durch das Land Wursten die Kirchen von Dorum, Mulsum und Wremen, welche eine große Anzahl von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten bergen, besichtigt. Alle drei sind, wie schon die Stärke der Mauern und die hohe Lage der Fenster kund giebt, sog. Befestigungskirchen, in welche die alten Friesen sich bei feindlichen Ueberfällen zurückzogen. Die dorumer Kirche besitzt ein frühromanisches Taufbecken und ein wertvolles, aus dem Jahre 1524 stammendes Sakramenthäuschen, das von einem gestrandeten Schiff geborgen sein soll. In der mulsumer Kirche ist besonders sehenswert ein durch ein Hermann Allmerssches Gedicht berühmt gewordener, aus der katholischen Zeit stammender Altar und ein romanisches Taufbecken. Der Kirchhof zu Wremen weist mehrere alte schöne Grabsteine auf, deren Figuren die Trachten des 16. und 17. Jahrhunderts erkennen lassen. Weiter wurde ein prächtiger alter Grabstein auf dem Hofe von Dittmar Hey in Mulsum besichtigt. Nach Beendigung der Rundfahrt fanden im „Wurster Hof“ zu Dorum Besprechungen statt. Der bekannte Archäologe Dr. Bohl-Lehe, der unermüdliche Förderer des Heimathbundes, berichtete über einen von ihm gemachten neuen Fund von Steinkammergräbern bei Wanna. Dieselben liegen am Raudmoor zwischen Wanhöden und Wanna in einem schwer zugänglichen sog. Bülkenmoor und haben denselben Typ wie das berühmte Bülkenbett bei Sievern. Es sind im ganzen 9 Gräber, von denen 5 noch unberührt sind. Das Hauptgrab, dessen Umfassungmauern teilweise zerstört sind, hat eine Länge von 35 und eine Breite von 8 Metern. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, von dem Besitzer, der Realgemeinde Wanna, die Erlaubnis zur Ausgrabung zu erhalten. Dieselbe soll demnächst vor sich gehen. Heute Vormittag wurde eine Fahrt nach dem dorumer Altendeich, dem „schwarzen Wehl“ und dem „Dorumer Tief“ gemacht. In der nachmittags stattfindenden Generalversammlung wurde zuerst der Jahresbericht erstattet. Nach demselben zählt der Verein gegenwärtig 412 Mitglieder. Einer Einnahme von 1833 Mk. steht eine Ausgabe von 1539 Mk. gegenüber. Für die Ausgrabungen der Steinkammergräber bei Wanna wurden 600 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Herren Dr. Weber-Bremen (Moorversuchsstation) und Dr. Götze-Berlin wurden zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt. Dann hielt Herr Gymnasialoberlehrer Dr. von der Osten einen interessanten Vortrag über die wurster Wurten. Das kurze Resumee desselben lautet: Die ältesten Wurten des Landes sind die sog. Wiarden, die sicher um 300 n. Christi, aber mit großer Wahrscheinlichkeit schon um den Beginn der christlichen Zeitrechnung bestanden. Dann folgen die Seehofwurten, deren Zeit bis zur Vollendung des Baudeichs reicht. Jünger als der Seedeich, also vielleicht nach 1100 entstanden sind die niedrigen Wurten, während die Warfen endlich den modernsten Wurtentypus vorstellte. Den Schluß bildete ein Festessen. Heute und morgen finden noch Ausflüge statt.

Aus aller Welt.

Das Phonogrammarchiv in Wien.

Der Antrag auf Errichtung eines phonographischen Archivs wurde in der allgemeinen Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 27. April 1899 eingebracht und lautet wie folgt: „Hohe kaiserliche Akademie der Wissenschaften! Seit der Erfindung des Phonographen durch Th. A. Edison verfügen wir über ein Mittel, die Vorgänge der Gegenwart für die Nachwelt aufzubewahren, das, wenn auch nicht annähernd von der Bedeutung der Schrift, der bildlichen und plastischen Darstellungmethoden, sich diesen doch nicht unwürdig zur Seite stellen kann. Eine wissenschaftliche Korporation, die ihrer Natur nach berufen ist, nicht minder an die Anbahnung künftiger Forschungen als an die wissenschaftlichen Bedürfnisse des Tages zu denken, kann sich die Aufgabe stellen, die neu erschlossene Methode für unsere Nachkommenschaft zu verwerten. Es könnte das durch die systematische Herstellung, Sammlung und Verwahrung von phonographischen Walzen geschehen, das heißt durch die Anlage einer Art phonographischen Archivs. Sollte ein solches Unternehmen ins Werk gesetzt werden, so schwebt den Untersertigten als nächstes Ziel desselben die Durchführung folgender drei Aufgaben vor:

1. Es wären zunächst die sämtlichen europäischen Sprachen in ihrem Zustande am Ende des neunzehnten Jahrhunderts aufzunehmen, etwa in der Weise, daß man korrekt und typisch sprechende Menschen, vielleicht Schauspieler, bekannte Sätze, Gedichte und dergleichen dem Phonographen mitteilen läßt, wobei unter Notierung der Umlaufzeit der Walze sowie der übrigen notwendigen Momente der Rhythmus, die Betonung und bis zu einem gewissen Grade auch die Klangfarbe der Sprache fixiert würden. Hier anschließend wären die europäischen Dialekte und sodann im Verlaufe weiterer Jahrzehnte die sämtlichen Sprachen der Erde aufzunehmen. Diese Aufnahmen sollen der vergleichenden Sprachforschung und der Physiologie der Sprachlaute zu Gute kommen.

2. Eine weitere Aufgabe des Archivs wäre die Fixierung der vergänglichsten aller Kunstleistungen, der Musik. Man könnte einzelne Leistungen hervorragender reproduzierender Musiker und Orchester der Nachwelt aufbewahren, ebenso bis zu einem gewissen Grade die Leistungen der heute üblichen Musikinstrumente. Als besonders fruchtbar dürfte sich die Sammlung von Musikvorträgen wilder Völker für eine vergleichende Musikkunde erweisen, die wohl auf diese Weise erst ermöglicht würde.

Neues vom Büchermarkt.

Postauskunftbuch für Handel und Industrie, Behörden, Privatpersonen und Verkehrsbeamte. Von Postdirektor Laitermann in Merseburg. Berlin 1900. Gesetzverlag Schulze & Co. 8° VIII, 152 Seiten und eine Zonentabelle. Preis brosch. Mark 1,50, gebunden Mark 2.— Seit dem 1. April d. J. sind auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens sehr einschneidende Aenderungen und Verbesserungen geschaffen worden. Die neuen Bestimmungen erleichtern durchweg den Verkehr. Um wirklich zu nützen, müssen sie allgemein bekannt sein, so daß jeder in der Lage ist, die für ihn passendste Beförderungart auszuwählen und ohne weitere Rückfrage bei den Post- und Telegraphenanstalten seine Postsendung selbst fertig zu stellen. Diesem Bedürfnis dient das vorliegende Buch in gründlichster Weise. Es enthält den vollständigen Wortlaut der in ihrer amtlichen Ausgabe vergriffenen Postordnung vom 20. März 1900 mit ausführlichen Erläuterungen, welche Herr Postdirektor Laitermann in Merseburg unter Benutzung der ihm zur Verfügung stehenden amtlichen Unterlagen gegeben hat. Schwierige Kapitel, wie z. B. „Drucksachen“ sind für Geschäfte, Behörden und viele Private von großer praktischer Bedeutung, und Kapitel wie „Warenproben“ erfordern den vollständigen Wortlaut der Vorschriften der Postordnung, erläutert durch die Ausführungbestimmungen. Als einen großen Vorzug des Buches erwähnen wir auch, daß es eine Zonentabelle, welche bei Berechnung des Paketportos zu benutzen ist, enthält für Paketsendungen von und nach allen Städten mit mindestens 50 000 Einwohnern. Den Vorschriften über den inländischen Verkehr schließen sich diejenigen für den Auslandverkehr mit sehr ausführlichen Tarifen an; sodann folgen die wichtigsten Vorschriften über die Telegraphenordnung, gleichfalls mit ausführlichen Tarifen, hierauf die vollständige Fernsprech-Gebührenordnung nebst den Vorschriften über Nebenanschlüsse. Um das Buch auch den Postbeamten nützlich zu machen, sind die neuen Vorschriften über die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichspost- und Telegraphendienst mitgeteilt. Ein ausführliches Register erleichtert die Benutzung.

27 Jahre im Schuldienst des Reichslandes, von Schulrat Praß. Straßburg, Bull, 1,80 Mk. Das Schriftchen verdient wegen seiner würdigen, kernhaften Weise einen weiteren Leserkreis. Es umfaßt Erinnerungen aus der Zeit von 1871—98. Noch während bei Belfort die Kanonen donnerten, dachte die provisorische Regierung an die geistige Eroberung des Elsaß; das Schulwesen wurde deutscher Leitung unterstellt, und tüchtige altdeutsche Schulmänner kamen ins Land. Aus Neuwied wurde Praß berufen; kurze Zeit leitete er das kolmarer Seminar und war dann städtischer Schulinspektor in Straßburg und hat sich als solcher große Verdienste erworben. Interessant ist, zu lesen, wie Praß die Zustände bei seiner Ankunft schildert: überall Stillstand und Verwüstung, letzte Zuckungen eines niedergeworfenen Gegners, ingrimmiger Haß gegen die Eindringlinge, denen man zähen, passiven Widerstand entgegensetzt. Dieser Widerstand erstreckt sich bis in die Reihen der Schulkinder hinein, die dem Inspektor mit verstocktem Schweigen begegnen und manchmal auf sonderbare Weise ihre antideutsche Gesinnung kundthun. Aber durch konsequentes und dabei doch gütiges Auftreten werden solche Strömungen bald genug unterdrückt, und nach dem Friedensschlusse beginnt man kräftig mit reorganisatorischer Arbeit. Schon durch eine Verordnung vom 18. April 1871 wird die allgemeine Schulpflicht eingeführt, die man in Frankreich vordem nicht kannte, die in Preußen aber schon unter dem straffen Regiment Friedrich Wilhelms I. gefordert wurde. Die Aufregung über den ungewohnten Zwang war anfangs zwar ungeheuer; man gewöhnte sich aber bald daran, und heute wird keiner mehr seine wohlthätigen Folgen leugnen können. 1870 waren im Unterelsaß noch 8, im Oberelsaß 15 und in Lothringen gar noch 20 Proz. Analphabeten; in den 90er Jahren ist der Prozentsatz dagegen nur 0,26! 1898 verzeichnete Frankreich noch 5,5, Deutschland dagegen nur 0,15%. Die Zahl der Volksschulklassen stieg in Straßburg von 1870—98 von 78 auf 218, die Zahl der Schüler von 4900 auf 12000. Die Schulsprache wurde sofort das Hochdeutsche, nur in solchen Klassen, wo die Kinder sämtlich Französisch als Muttersprache redeten, durfte hierin der Unterricht erteilt werden. Viele altdeutsche Lehrer sind damals ins Reichsland gegangen; jetzt aber werden dort in den Seminaren genügend Einheimische herangebildet. Auch in der Methode suchte man alles deutscher Art und Weise anzupassen, unterließ namentlich Preisverteilungen und unnatürliche Anstachelung des Ehrgeizes, wie solches in Frankreich üblich war. In besonderen Kapiteln werden Revisionen, Konferenzen, Vereinswesen u. dgl. geschildert, kurz, man erhält aus dem Büchlein ein gedrängtes Bild davon, wie das elsässer Schulwesen einst war und wie es jetzt ist. R.

Der Dichter und die Dichtung. Heitere und ernste Plaudereien von Eduard Halter. Straßburg, Bull. Ein feinsinniger elsässer Poet, der noch in französischen Schulen seine Bildung empfing und zuerst auch in französischer Sprache schrieb, redet hier in einer zwanglosen Folge von Aufsätzen über den Dichter und sein Werk. Die Kunst hat für ihn etwas Priesterliches und Hohes, und diese seine strenge Auffassung sucht er den Zöglingen der Musen ebenfalls einzuimpfen. Er redet geistiger Tiefe und ernster Selbstzucht das Wort; nicht aber, daß er der Kunst ein griesgrämiges Gesicht geben möchte; ihm selber zuckt der Schalk fortwährend aus den Augen, und es ist ihm am wohlsten, wenn er die satirische Geißel schwingen kann. Dichteritis, Dilettantismus, Prologdichterei, dichterischer Größenwahn: alles das bekommt seine Hiebe zu fühlen; ingrimmig aber schlägt er darauf los, wenn es den Mißbrauch der Poesie und niedere Spekulation zu züchtigen gilt. Ein durchweg fein geschriebenes Buch! R.

Demokratie und Kaisertum. Von Fr. Naumann, Berlin-Schöneberg, Buchverlag der „Hilfe“, 2. Aufl., 2 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

8. Es könnten ferner Aussprüche, Sätze oder Reden berühmter Persönlichkeiten aufgenommen und der Zukunft aufbewahrt werden. Timbre und Tonfall der Stimme bedeutender Menschen wird stets interessieren.

Die Akademie in Wien hat den ihr probeweise vorgeführten „Archivphonographen" trotz mancher Mängel, die bei präziserer Ausführung fortfallen sollen, als wissenschaftlich wertvoll gutgeheißen. Man darf den weiteren Ergebnissen der wiener Bestrebungen, denen sich hoffentlich ähnliche Arbeiten der deutschen Gelehrten bald anschließen werden, mit Spannung entgegensehen.

Seeamt.

X Brake, 9. Juli.

Vorsitzender Amtsrichter Becker, Beisitzer Kapitän Fesenfeld-Elsfleth, Kapitän Lübken-Elsfleth, Kapitän Eilers-Brake und Kapitän Loets-Brake. Reichskommissar Korvettenkapitän a. D. Georgi aus Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war der am 9. Juni d. J. erfolgte Zusammenstoß des Dampfers „Bremen" aus Oldenburg, Kapitän Giehring, mit dem englischen Dampfer „Orotawa" aus Liverpool. Der Dampfer „Bremen" gehört der oldenburg-portugiesischen Dampfschiffrederei, ist 1886 in Lübeck aus Eisen erbaut, 684 Reg.-T. groß und fuhr mit 16 Mann Besatzung. Das Schiff hatte erste Klasse beim Germ. Lloyd und war mit 175 000 Mark und 20 000 Mark auf Fracht versichert. Die „Orotawa" ist ein ca. 3000 Tons großer, der Pacific Steam Navigation Company gehörender Dampfer, der am Tage zuvor mit ca. 1200 Mann englischer Truppen nach Afrika abgedampft war. Nach Aussage des Kapitän Giehring, der mit 6 Mann seiner Besatzung zur heutigen Verhandlung erschienen war, stellt sich der Hergang wie folgt dar: Der Dampfer „Bremen" befand sich mit einer Ladung Erz und 864 Ballen Kork als Decklast auf der Reise von Lissabon nach Bremen. Am Morgen des 29. Juni befand sich das Schiff auf der Höhe von Quessant, etwa 50 Meilen von Caskets. Um 8 Uhr, als der Kapitän die Wache übernahm, war es neblig geworden, jedoch ganz windstill. Der Kapitän ließ mit halber Kraft fahren, den Ausguck besetzen und alle zwei Minuten einen langen Ton mit der Dampfpfeife geben. Gegen 8,50 Uhr verdichtete sich der Nebel, die Fahrt wurde auf 2,5 Meilen reduziert. Jetzt hörte man voraus die Pfeife eines Dampfers; etwa eine Viertelstunde wurden regelmäßig von beiden Dampfern die Töne wiederholt. Weil Kapitän Giehring an den Tönen hörte, daß der Dampfer näher kam, ließ er das Ruder hart Backbord legen, um Steuerbord auszuweichen. Dem fremden Dampfer zeigte er dieses an durch einen langen und darauf folgenden kurzen Ton. Das Signal wurde nicht erwidert, man hörte immer nur die langen Töne des entgegenkommenden Dampfers. Zum zweiten Mal gab man das Signal zum Steuerbordausweichen, die „Bremen" war auch schon nach Steuerbord abgefallen, da tauchte aus dem Nebel in etwa einer Schiffslänge Entfernung ein dunkler Schiffskörper auf, fast in demselben Augenblick erfolgte auch schon die Kollision. Die „Bremen" wurde an Backbord mittschiffs, gleich hinter dem Fockmast, getroffen und bis zur Mitte des Schiffes durchbohrt. Der Fockmast stürzte auf den anderen Dampfer; es war die „Orotawa". Die „Bremen" sank sofort weg. Die Besatzung kletterte über den Fockmast an den Ankerketten der „Orotawa" hinauf und fand sich hier auf der Back wieder bis auf den ersten Maschinisten Thormählen. Dieser hatte nach dem Stoß sofort den Dampf abgestellt, und da das Wasser schon in den Heizraum drang, die beiden Sicherheitventile gelüftet, er war dann nach oben geeilt und hatte noch eine Korkjacke ergriffen, als das Schiff in die Tiefe sank. Zwischen und auf den Korkballen treibend, rief er sodann um Hilfe; von der „Orotawa" wurde ein Boot ausgesetzt, und nach einer halben Stunde Thormählen gerettet. Die Schiffbrüchigen wissen über die Aufnahme an Bord des Engländers nichts Rühmendes zu sagen. Man ist nicht unfreundlich gegen sie gewesen, hat sich aber um sie nicht gekümmert. Erst nach Stunden sind auf Bitten des Kapitäns den nur notdürftig bekleideten Kleidungstücke gegeben, Schuhe sind überhaupt nicht verabfolgt, die Beköstigung war eine mäßige. Die „Orotawa "hatte am Bug Beschädigung erlitten und mußte nach Southampton zurückkehren, wo auch die Besatzung der „Bremen" gelandet wurde. Diese ist sodann mit dem Lloyddampfer „Friedrich der Große" nach Bremerhaven gebracht.

Der Spruch des Seeamts lautet: „Am 29. Juni ist der Dampfer „Bremen", Heimathafen Oldenburg, im Kanal, etwa 50 Meilen von Caskets, mit dem Truppentransportschiff „Orotawa" aus Liverpool zusammengestoßen und gleich gesunken. Die „Orotawa" ist nur leicht beschädigt. Die Besatzung des „Bremen" rettete sich auf die „Orotawa", nur ein Mann, der sich an die auf dem Wasser treibenden Korkballen festgeklammert hatte, wurde nachher durch ein Boot der „Orotawa" gerettet. Der Zusammenstoß ist auf den zur Zeit herrschenden dichten Nebel zurückzuführen. Der Dampfer „Bremen" hat mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren und die vorgeschriebenen Signale gegeben. Ob der Dampfer „Orotawa" gleichfalls mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren, kann das Seeamt nach dem ihm vorliegenden Material nicht beurteilen. Was die von dem Kapitän des „Bremen" getroffenen Maßregeln betrifft, so wäre es vielleicht richtiger gewesen, wenn er gestoppt und rückwärts gegangen wäre, und die „Orotawa" durch entsprechende Signale zu gleichem Verhalten gezwungen hätte. Das Seeamt kann jedoch dagegen, daß der Kapitän nach Steuerbord auswich, keine Einwendung erheben, weil der Kapitän bei dem windstillen Wetter annehmen konnte, daß seine Signale auf dem englischen Dampfer verstanden würden und er erwarten durfte, daß dieser dasselbe thäte, in welchem Falle der Zusammenstoß aller Wahrscheinlichkeit nach vermieden wäre."

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 1. bis 7. Juli 1900.

I. Aufgebote.

Zimmergeselle August Emil Georg Wübbenhorst zu Ohmstede und Dienstmagd Frieda Dora Helene Hasewinkel zu Nadorst. — Brinksitzer Friedrich Heinrich Zieten zu Nadorst und Arbeiterin Johanne Helene Tinnemeyer, geb. Bode, zu Bürgerfelde.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Eisenbahnarbeiters Karl Georg Ohlhoff zu Etzhorn; desgl. des Landmanns Johann Gerhard Heinrich Wetjen zu Nadorst. — Tochter des Schlengenmeisters Martin Johannes Georg Hane zu Wahnbeck; desgl. des Friseurs Otto Franz Max Heitmann zu Donnerschwee; desgl. des Bäckermeisters Ferdinand Heinrich Diedrich Stühmer zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Brinksitzer Berend Hinrich Hellbusch zu Etzhorn, 64 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. do. do.	94,50	95,05
3 pCt. do. do.	86	86,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	—
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	122,60	123,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,70	95,25
3 pCt. do. do.	86,40	86,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,45	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,90	93,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96	96,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	209
Warnsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 m Mk.	168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	142,25	pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 10. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	94,50	95,05
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,50	95,05
3 pCt. dergleichen	86	86,55
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	92,50	93,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	93,50
3 pCt. dergleichen	83,50	84,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	122,60	123,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	94,60	94,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,70	94,25
3 pCt. dergleichen	86,40	86,95
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91,50	92,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, kündbar ab 1. Oktober 1906	99,50	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	98	99
3½ pCt. neue dergleichen von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,10	97,65
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	96	96,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	92,90	93,45
dergleichen kleine do.	92,90	93,70
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,70	57,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,70	57,50
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95,80	96,35
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	68,70	69,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,70	98,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	98,20	98,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,70	92
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,20	99,50
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,70	100
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,70	91,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	91,70	92,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	91,20	91,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,70	99
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,50	99,80
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,10	100,65
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

Oldenburg, 10. Juli. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	92,50	93,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	92,50	93,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	83,50	84,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anst.-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3½ pCt. neue do. von 1899, seitens des Inhabers kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	122,60	123,40
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91,50	92,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. do.	94,50	95,05
3 pCt. do.	86	86,55
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. do.	94,70	95,25
3 pCt. do.	86,40	86,95
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98,45	98,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100

Die erste 6000 Exemplare starke Auflage dieser bedeutendsten politischen Schrift der letzten Jahrzehnte war in kurzer Zeit vergriffen, so daß nun die zweite erscheint; bei dieser Art Büchern gewiß ein Zeichen, daß es sich um ein seltenes, interessantes Buch handelt. In der That, Freunde und Gegner des charaktervollen Parteiführers können gleichmäßig daraus lernen; so hat es denn auch großes Aufsehen erregt und zahllose Erörterungen in der Presse hervorgerufen: erbitterte Abweisung von sozialdemokratischer, konservativer und freisinniger Seite, lebhafte Zustimmung unter anderen Parteien und begeisterte Anerkennung von Seiten einzelner hervorragenden Persönlichkeiten. Das Buch gliedert sich in drei Hauptabschnitte: Die Demokratie, die drei Aristokratien, das Kaisertum. Naumann geht von der Sozialdemokratie aus, weist auf den Gegensatz zwischen dem Doktrinär Kautsky und dem Opportunisten Bernstein hin und zeigt, daß die revolutionäre Strömung allmählich verschwindet, was sehr vernünftig, da Revolutionen in unserer Zeit des innerlich gefestigten Staates unmöglich seien. Die ältere bürgerliche Demokratie hat sich dadurch geschadet, daß sie sich in einen militärfreundlichen und in einen antimilitärischen Flügel spaltete. Die Demokratie muß notwendig in unserer Zeit wachsen, weil durch das Anschwellen unserer Industrie eine überaus zahlreiche Lohnarbeiterklasse erzeugt wird; Demokratie aber ist notwendiges Prinzip der Masse, und seine beste Waffe ist das allgemeine Wahlrecht. Es giebt keinen Reformfortschritt ohne Demokratie und keine soziale Gesetzgebung, wo die Gesetzgebung überhaupt in den Händen der Gegner der Demokratie liegt. — Im zweiten Abschnitt wird die Notwendigkeit aristokratischer Elemente betont; die Masse braucht sie zur Führung. Naumann unterscheidet die agrarische Aristokratie (Großgrundbesitzer), die industrielle (Großunternehmer) und die klerikale (Priestertum) und bespricht bei dieser Gelegenheit die konservative Partei und den Bund der Landwirte, die Nationalliberalen und das Centrum. Am glänzendsten ist der Abschnitt über das Kaisertum geschrieben und besonders hervorragend die Charakteristik des jetzigen Kaisers. Es wird gezeigt, wie seit 1871 der Einfluß des Kaisertums gestiegen, der des Bundesrats und des Reichstags gesunken ist, wie der sogenannte Zickzackkurs nur daher rührt, daß der Kaiser mit der Rechten Heer und Flotte, mit der Linken Handelsverträge, Kanal und soziale Gesetzgebung machen muß. Das wird anders, sobald die Linke und namentlich die Sozialdemokratie, Verständnis gewinnen wird für die nationalen Machtfragen. Dann wird der Einfluß der Konservativen sinken, der Einfluß der Demokratie steigen. Jetzt befinden wir uns in einer Uebergangszeit, wo das Centrum das Zünglein an der Wage ist. Kaisertum und Demokratie sollen nicht ihre Prinzipien aufgeben, aber sie sollen versuchen, zusammen zu gehen; es ist nicht unmöglich, denn der Kaiser ist im Herzen industriell, antiagrarisch gesinnt, er fördert Flotte und Weltpolitik, gerade die Hauptlebensbedingungen der Masse. Naumann ist entschiedener Demokrat, der politischen Partei nach nationalsozial, aber es giebt heutzutage keinen, der so hoch vom Kaisertum denkt und so begeistert davon redet. Er hält für Deutschlands Gedeihen eine kraftvolle äußere Politik in der Hand seines Kaisers für notwendig, zugleich aber soziale Reformen im Innern, damit eine national gesinnte Masse entsteht. Der unheilvolle Einfluß der Konservativen muß durch eine einheitliche demokratische Linke gebrochen werden. — Aus dem Buche spricht nicht der ehemalige Pastor, der leicht ethische und moralische Momente ins Feld führen würde, sondern ein scharfblickender Staatsmann, der die thatsächlichen Verhältnisse ins Auge faßt, der auf dem Boden realistischer Geschichtsauffassung steht und in der Politik das Spiel der Machtfaktoren sieht. Naumann ist frei von jeder Sentimentalität und doch tief sittlich; er befürwortet kraftvolles, egoistisches Handeln, aber nicht für einzelne Schichten, sondern zum Gedeihen des ganzen Volkes. Bezeichnend sind die Worte des berühmten münchener Professors Brentano am Schlusse einer längeren Kritik der Naumannscheu Schrift: „Es wäre im Interesse der Zukunft des deutschen Vaterlandes dringend zu wünschen, daß ein Mann, der, so wie er, zum Führer der Massen und der Jugend geboren ist, den Zugang zum Ohr der aufstrebenden Klasse fände. Denn er gehört zu den seltenen Männern, die das Zeug in sich haben, auf das Leben ihres Volkes umgestaltend zu wirken, es auf eine höhere Stufe zu heben, indem sie es mit höheren Idealen erfüllen und zugleich den Weg weisen, es der Verwirklichung dieser Ideale näher zu bringen. Unser öffentliches Leben hat in der letzten Zeit solcher Männer entbehrt."

K.

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 . . .	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,95	99,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900 . . .	98,60	99,15
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	99,70	100
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899 .	92,70	93,25
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906 . . .	100,10	100,65
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899 .	98,80	99,35
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899 .	99,20	99,75
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente .	92,40	92,95
4 pCt. do. kleine Stücke .	92,40	93,20
4 pCt. Oesterreichische Goldrente . . .	97,10	97,65
4 pCt. do. kleine Stücke .	97,60	98,15
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	96	96,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	96,90	97,45
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe .	81,40	81,95
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk.b. 1908	92,80	93,35
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909 . .	95,20	95,75
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909 .	95,80	96,35
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
do. „ London 1 Lstr. à „	20,355	20,455
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,10	81,50
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. à „	16,86	16,96

Oldenbg. Vers.-Gef. Aktien angeboten zu Mk. —
Diskont der Reichsbank 5½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½ pCt.
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Wetterbericht

vom Montag, den 9. Juli.

Die alte Depression, die sich heute von Rußland bis Skandinavien erstreckte, veranlaßte auch weiter wechselnd bewölktes, kühles Wetter mit Regenschauern. Der hohe Druck zieht sich wieder nach dem Südwesten und Süden unseres Erdteils zurück, und da zugleich ein neues Minimum nördlich von Schottland erschienen ist, so dürfte zwar etwas Erwärmung, aber auch zugleich weitere Regenfälle zu erwarten sein, teilweise in Begleitung von Gewittern.

Wettervoraussage
für Mittwoch, den 10. Juli.

Etwas wärmeres, zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Regen, strichweise Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
9. Juli	7 U. Nm.	+ 11	764,3	28. 2,9	9. Juli	+13,8	+ 8,2
10 Juli	8 „ Vm.	+ 12,1	764,3	28. 2,9	10. Juli	—	

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Lindenstraße** von Mittwoch, den 11. d. Mts., ab von der Kriegerstraße bis zur Bürgereschstraße bis weiter für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Oldenburg, 9. Juli 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Schulsache.

Lehmden. Am **Sonnabend**, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, sollen die zur Herstellung einer **Waschküche** im hiesigen Schulhause erforderlichen Arbeiten und Lieferungen mindestfordernd ausverdungen werden.

Fr. Eilers, Jurat.

Die für den Neubau der **Kirche** in **Ohmstede** erforderlichen Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung des Bauholzes sollen vergeben werden. Die Zeichnungen, die Bestícksauszüge, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen auf dem Baubureau des Kirchen-Neubaues in Ohmstede zur Einsicht aus. Die Bestícksauszüge können gegen Erstattung der Kopialien von dem Bureau des Baurats Freese in Oldenburg bezogen werden. Die Offerten sind bis zum 13. Juli d. J., mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden.

Oldenburg, 30. Juni 1900.

Der Kirchenrat von Ohmstede.
Eckardt, Pastor.

Rastede. Als Verwalter in Blohms Konkurs werde ich am

Dienstag, den 17. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr aufgd.,

auf den zu der gemieteten Stelle gehörigen Gründen **im Göhlen und an der Chaussee zu Kleybrok:**

ca. 18 Jück Gras in Abteilungen und ca. 600 Meter Einfriedigungsdraht

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Hoes.

Osternburg. Widerruf. Der auf Donnerstag, den 12. Juli d. J., nachmittags, im Hause Langenweg 29 angesetzte **Mobiliarverkauf fällt aus.**

A. Bischoff, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer **H. Hereilers** zu **Wardenburg** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst dito Scheune, plm. 3½ **ha Garten- und Acker-** und 3 **ha Wiesen- und Weideländereien,** **mit Antritt zum 1. Mai 1901** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet 1. Verkaufstermin am

Montag,
den 23. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Arnkens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Stelle **kommt** sowohl im ganzen **als auch** stückweise zum Auffatz, und lade ich **Käufer** ein mit dem **Bemerken,** daß ich jede **nähere Auskunft** gerne und unentgeltlich erteile.

W. Glotzstein, Aukt.

Prima Rahmkäse,
Tilsiter u. Edamerkäse,

bei ganzen billiger.

Wilh. Dreyer,
Gaststraße 28.

Zu verkaufen eine junge **Ziege.**
Milchbrinksweg 39.

Geschäfts- u. Geschäftshäuser-Verkauf in Bassum.

(Station der Eisenbahn Osnabrück-Bremen.)

2. und letzter Verkaufstermin.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts und Notars **Dr.** jur. Meyer in Syke, als Bevollmächtigter der Frau Ww. **Voß** in **Bassum,** verkaufe ich das an letztere durch Erbschaft übergegangene, in der Geschäftswelt und im Publikum angesehene, **seit 20 Jahren mit gutem Erfolge** betriebene und noch jetzt fortgeführte

Kolonial-, Kurz-, Eisen- u. Materialwaren-Geschäft

der Firma

D. H. Voss in Bassum.

Das Geschäft erstreckt sich namentlich auch auf

Handel mit Getreide, Düngstoffen Kohlen, Heu und Stroh, Baumaterialien u. s. w.

Das geräumige Geschäftshaus, im vorigen Jahre neu erbaut, sowie die übrigen Gebäude, **als:**

Wohnhaus, in welchem frequente Gastwirtschaft mit Ausspann betrieben wird, Lagerhaus, Wirtschaftsgebäude u. Stallungen,

haben äußerst günstige Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Bassum.

Nachweisbarer Geschäftsumsatz nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre jährlich 401,086 Mk.

Der Flecken Bassum, Sitz eines Amtsgerichts, zählt etwa 2400 Einwohner, hat bedeutenden Geschäftsverkehr, zur Kirche ist eine große Anzahl Dörfer eingepfarrt.

Mit dem Geschäfte kann Erwerber den **vorhandenen Lagerbestand** übernehmen.

Die Bevölkerung der Umgegend ist wohlhabend.

Antritt sofort, oder doch in Bälde.

Zweiter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des Geschäfts und der Gebäude, sowie des Lagerbestandes findet statt

Montag, den 16. Juli d. J.,
nachm. 2½ Uhr,

im Hotel **A. Pleuß** in **Bassum.**

Bei annehmbarem Gebot wird der definitive Zuschlag in obigem Termine sofort erteilt.

Auf Wunsch erteile ich jede weitere Auskunft.

Syke, den 7. Juli 1900.

Gatterer,
beeidigter Auktionator.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. W. Ficken hies. läßt am

Donnerstag,
den 12. Juli d. Js.,
abends 8 Uhr anf.:

plm. 3 Tagewerk Gras in der Wiese „Holzhoch"

meistbietend verkaufen.

J. H. Hinrichs.

Verkauf einer Bäckerei.

Die dem Bäckermeister **Heinrich Bohlen** gehörige, hier **Donnerschweerchaussee Nr. 60** (gegenüber dem Klävemanns-Stift) belegene

Besitzung,

bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, Bäckereigebäude, Pferdestall und ca. 2 Scheffelsaat großem Garten, soll mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. am

Freitag,
den 13. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Dieks Restaurant** an der Donnerschweerstraße zum **dritten** und **letzten** Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufgesetzt werden.

In dem hier fraglichen Hause wird eine flotte Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei betrieben; **der jährliche Mehlverbrauch stellt sich nachweislich auf ca. 1300 Centner.** Es ist daher außer allem Zweifel, daß ein tüchtiger Bäcker hier sein gutes und sicheres Auskommen findet.

W. Köhler, Aukt.

Frucht- und Gras-Verkauf, resp. Verpachtung.

Edewecht. Der Gastwirt **G. Schröder** hies. läßt am

Dienstag,
den 17. Juli d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.:

plm. 20 Sch.-S. Hafer
im großen Moorkamp,
plm. 30 Sch.-S. Roggen
im Kamp zu Sandberge und auf dem Edewechter Esch,
plm. 8 Jück Wiesenland
bestes Kuhheu liefernd,

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt Schröder **vorgenannten Moorkamp, den halben Kamp zu Sandberge, das Land auf dem Edewechter Esch, sowie die Pullwiese** stückweise oder im ganzen auf mehrere Jahre **öffentlich meistbietend zu pachten.**

Kauf- resp. Pachtliebhaber versammeln sich in **Schröders Gasthause** und ladet ein

Meinrenken.

Pension.

Zwei **junge Mädchen** finden liebevolle Aufnahme in einem Pfarrhause des Großh. Oldenburg z. Erlern. des Haushalts und gesellschaftl. Formen. Gegend hübsch und gesund. Pension 400 Mk. inkl. Wäsche. Anerb. erb. unter **S. 396** an die Exped. d. Bl.

Zeichnungen für den Anschluß der Kanalisation werden billig u. schnell angefertigt.
Nadorsterstraße 43.

Umständehalber sofort schönes

schw. Pianino

billig zu verkaufen. Bergstr. 6.

Ueber **Forderungen** an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Frau Pastorin **Goellrich** hies. erbitte ich mir spezifizierte Rechnungen in den nächsten Tagen

W. Köhler, Aukt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775⅕ Millionen Mk.
Bankfonds " " " 252 " "
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Immobil-Verkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Landmanns **Joh. Friedr. Duvenhorst** zu **Bürgerfelde** werde ich von den zur Konkursmasse gehörigen Immobilien das am

Brooksweg belegene Weide-, Wiesen- und Ackerland,

groß 7 ha 02 ar 59 qm, zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Vierter u. letzter
Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 11. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Fr. Brandes' Wirtshause** zu **Bürgerfelde** (2. Feldstraße).

Das Land ist infolge kräftiger Düngung in besonders gutem Zustande; ca. 5 Scheffelsaat sind mit Roggen und Hafer bebaut; die Lage ist, weil es mit 2 Seiten am Wege liegt, eine günstige.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Der Kaufpreis wird nach Vereinbarung mit den Hypothekengläubigern zum größten Teil stehen bleiben können.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Immobilverkauf.

Eversten. Die Erben des weil. Drechslers **J. H. Thaler** zu **Eversten** beabsichtigen, die hier direkt am Holz belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Nov. d. J., ev. 1. Mai n. J., öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und einem an schönster Lage belegenen Garten zur Größe von 4 Scheffelsaat.

Die Gartenländereien bieten, da sie einerseits am Holz, andererseits an einem Hauptverkehrswege liegen, vorzügliche **Bauplätze.**

Auch zur Anlage einer Gärtnerei dürfte die Besitzung sehr empfohlen werden, da die Lage eine sehr geschützte ist.

Geboten sind bislang nur 10,000 M.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 21. Juli d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

im **„Odeon"** (Wirt G. Müller hies.).

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen, weitere Termine finden nicht statt.

B. Schwarting, Eversten.

Radfahrer-Regenmantel für Damen und Herren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

W. Tebbenjohanns, geg. d. Rathause

Zu verk. 1 zweischl. **Kinderbettstelle** und 1 amerik. **Zither.** Mottenstr. 21.

Oeffentlicher

Immobilverkauf.

Zum Verkaufe der zum Nachlasse der weil. Witwe des Hofmusikers **Ferd. Westerhausen** hier gehörigen **Immobilien,** als:

1. des **Geschäftshauses Achternstr. Nr. 14, groß 2 ar 63 qm,**
2. des **Wohnhauses Croppstr. Nr. 7, groß 4 ar 22 qm,**

ist **4.** und **unbedingt letzter Termin** auf

Donnerstag,
den 12. Juli cr.,
nachm. 6 Uhr,

im **Klubzimmer** von **Uchtmanns Hotel** (Juh.: Herr Humke) hieselbst, Langestr. Nr. 2, angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.

In dem Hause Achternstr. Nr. 14, in welchem früher eine Kupferschmiede mit bestem Erfolge betrieben wurde, befindet sich seit einigen Jahren ein flottgehendes Drogengeschäft, es kann daher diese Besitzung einem Geschäftsmanne mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Das an der Croppstraße unter Nr. 7 freundlich und ruhig belegene, vor einigen Jahren neu und solid erbaute Haus ist zu zwei großen Wohnungen aufs Bequemste eingerichtet (Wasserleitung, Pumpen, Cisterne, Badeeinrichtung), beim Hause befindet sich ein vorzüglich angelegter Garten.

Der Antritt der beiden Grundstücke kann am 1. Nov. 1900, auf Wunsch auch später, erfolgen.

Geboten sind für das Geschäftshaus Achternstraße Nr. 14 nur 15,000 Mk., für das Haus Croppstraße Nr. 7 nur 17,000 Mk.

Im obigen letzten Termine soll bei hinreichendem Gebote der Zuschlag erfolgen.

Weitere Auskunft wird **von mir** gern und kostenlos erteilt.

J. H. Schulte, Aukt.,
Oldenburg i. Gr., Markt 12b.

MeyersKonv.-Lexikon85M.

statt 170 Mk. verkäuflich, 5. neueste Auflage, 17 neue Prachtbände, kompl. u. fehlerfr. **D. 500** postl. Bremerhaven.

Verpachtung.

Edewecht. Der Köter **Diedrich König** zu **Edewecht** — vorm Moor — läßt am

Donnerstag,
den 19. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr aufgd.,

seine hinterm Hause belegene **Wiese,** groß

plm. 9 Tagewerk,

gutes **Kuhheu** liefernd, im ganzen oder pfandweise **auf ein** oder **mehrere Jahre** öffentlich verpachten.

Pächter versammeln **sich** in Verpächters Wohnung.

Setje.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiefelstede. **Landmann Friedrich Wilken zu Griftede läßt am**

Sonnabend,

den 21. Juli d. Js.,

nicht am Donnerstag, den 19. Juli d. J., **nachm. 1 Uhr anfgd.,** in und bei seinem Hause:

1 3jähr. Pferd, gutes Arbeitspferd,

2 Schweine, ¼ J. alt,

1 dito mit Ferkeln,

6 Hühner u. 1 Hahn,

ferner: 1 Ackerwagen, 3 Pflüge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 große Kleiderschränke, 1 gr. Glasschrank, 1 Milchschrank, 1 Tisch, 4 Kisten, 1 Koffer, 2 vollst. Betten, mehrere Säcke, 1 Milchkessel, 1 Waage mit Schalen, Rahmtöpfe, steinerne Töpfe, 1 Plätteisen, 1 Bohnenschneidemaschine, Hacken und Spaten, 1 Schweinekasten und viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte;

ferner:

20 Scheffels. grünen Roggen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist **verkaufen,** wozu einladet

G. Eiting, Auktionator.

Verkauf

einer guten

Milchwirtschaft

in

Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage des **Landmanns D. Pörtner zu Oldenburg** habe ich die am Artillerieweg, unweit der Ofener Chaussee, schön belegene

Besitzung,

mit Antritt zum 1. November d. Js. **zu verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus **einem** zur Landwirtschaft schön eingerichteten Wohnhause mit separater Oberwohnung und **ca. 33 Scheffelsaat bester Ländereien.** Die Ländereien liegen direkt beim Hause. Dieselben bieten ev. alle Bauplätze, sodaß diese Besitzung stets im Werte steigen wird. Der Artillerieweg ist gepflastert, das Haus ist schön eingerichtet und mit Blitzableitern versehen.

Es findet nur ein einmaliger Termin statt, und soll bei irgend annehmbarem Gebot, wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers, ein Verkauf vor sich gehen.

Am Sonnabend,

den 14. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr,

wird Unterzeichneter in **Henjes' Wirtshause, Artillerieweg,** anwesend sein, um die Besitzung zu verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Gras-Verkauf in Nethen.

Rastede. Herr **Gutspächter Bulling** auf Hahn läßt am

Sonnabend, den 14. Juli,

nachm. 6 Uhr,

an den Nethener Büschen:

10 ha gut besetztes Mähgras

in Abteilungen verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Rastede. Die hier mitten im Orte an der Hauptstraße schön belegene Hadelersche

Besitzung,

geräumiges Wohnhaus (enth. 8 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c.), mit Stall und schönem Garten, wird nochmals

am Freitag,

den 13. Juli d. J.,

abends 7 Uhr,

in Grafs Wirtshause zu Rastede öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Kauflustige ladet ein

H. Hoes.

Futtereis, Pfd. **10** ₰, **32** Pfd. **für 3** ℳ, empfiehlt

Paul Danckwardt.

Castlebay-Matjesheringe,

das Feinste, was die Saison bietet, Stück **18** ₰, empfing und empfiehlt

Paul Danckwardt.

Original Singer Nähmaschinen

Kgl. Bayr. Staatsmedaille München 1898

mit der Motivierung:

Vorzüglich und vielseitig mustergiltig.

Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, **was** die **Nähmaschinen-Technik** bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie **erzeugt** hat. Unsere Maschinen für Fabrikationszwecke sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie in Vielseitigkeit und Güte der Leistungen. Spezialmaschinen für die verschiedensten Zwecke und für jede Branche der Industrie.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Oldenburg, 18 Staustrasse 18.

Nachfuge.

Zwischenahn. In der am

Sonnabend,

den 14. Juli d. J.,

für **J. H. Meirose, Kaihausermoor,** stattfindenden Vergantung kommen **noch** folgende Gegenstände, als:

1 vollst. Bett, 1 Dutzend Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 eis. Egge und 1 Backtrog

mit zum Verkauf. **J. H. Hinrichs.**

Zu verkaufen eine im Donnerschweerfelde

belegene ca. 3 Jück große

Wiese,

eventl. mit dem diesjährigen Graswuchs; **die Wiese kann auch für diesen Sommer zum Beweiden mit Vieh verpachtet werden.**

Näheres durch

E. Memmen, Theaterwall 9.

Geschäftshaus.

Altenhuntorf. Zum öffentlich meistb. **Verkauf** des daselbst **an günstigster Lage** (mitten im Kirchdorf, unmittelbar an Chaussee) belegenen **Hauses mit Garten** der Erben des weil. Kaufmanns **H. G. Schlepper** findet **2. Verkaufsaufsatz**

Dienstag, 17. Juli cr.,

nachm. 5 Uhr,

in **Vollers** Gasthause zu Altenhuntorf statt.

In dem Hause ist seit länger ein gutgehendes Handlungsgeschäft betrieben worden, eignet sich aber auch für jedes Handwerk.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Verkauf oder Verheuerung

einer

Gastwirtschaft.

Eckfleth. **Meine** in **Burwinkel** belegenen

Immobilien,

worin seit langen Jahren Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, beabsichtige mit Antritt zum 1. Mai unter der Hand zu verkaufen oder zu verheuern.

Die Besitzung besteht aus den in bestem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, als: Wohnhaus mit großem neuen Tanzsaal, verdeckter Kegelbahn und großem Stall nebst Garten.

Kauf- oder Heuerliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Johann Hespe.

Immobilverkauf.

Zum Verkaufe der zum Nachlasse der Frau Pastor **Goellrich** gehörigen, hier Amalienstraße- und Friederikenstraße-Ecke belegenen

Besitzung

ist **dritter** und **letzter Termin** auf

Freitag,

den 13. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

im **Hotel zur Post,** Staustr. Nr. 15, angesetzt.

Für das an ruhiger Lage schön belegene Immobil sind bislang nur 12,505 ℳ geboten.

W. Köhler, Aukt.

Hochfeinen gebrannten

Kaffee,

Pfd. **100** ₰, empfiehlt als **ganz besonders** billig **Paul Danckwardt.**

Widerruf.

Edewecht. Die Besitzung des Gastwirts Schröder hierselbst (vorm Moor) ist bereits verpachtet und fällt der auf

den 13. d. Mts.

angesetzte Verpachtungstermin aus.

Meinrenken.

Verkauf e. Hausmannsstelle in Rastede.

Rastede. Frau Witwe **Taddicken in Varel** läßt ihre in **Rastederbrink** belegene **Hausmannsstelle** am **Sonnabend, 14. Juli, nachm. 3 Uhr, nochmals zum Verkauf** ausbieten.

Die **Besitzung** besteht in geräumigen und guten **Wohn-** und **Wirtschaftsgebäuden,** einem **Heuerhause** und **41 ha Acker-, Weide-, Wisch- und Moorländereien,** größtenteils äußerst guter Bonität.

Sämtliche **Grundstücke** sollen sowohl **im ganzen** als auch in **verschiedenen Teilen,** wie gewünscht wird, zum Verkauf aufgesetzt werden.

Antritt am 1. Mai 1901 bezw. nächsten Herbst.

Jede gewünschte **Auskunft** wird gern erteilt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird. **J. Degen,** Aukt.

Diskreter Aufenthalt.

Sachverständige Behandlung. Koulante **Preise im Hause** einer gebildeten Dame.

Frau **M. Budde Ww.,** Hebamme, **Bremen,** Steffensweg 57 **a.**

Mehrere gebrauchte **Fahrräder,** teils **unter Garantie,** 60—100 ℳ.

Lindenstraße 29.

Zuckerkranke

werden durch **„Soson",** welches Speisen und Getränken beigemengt werden kann, am **vorteilhaftesten genährt** und **gekräftigt,** was durch ärztliche Atteste bestätigt wird.

Preis:	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
	40 ₰	70 ₰	ℳ 1.60	ℳ 3.—

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Lehrfabrik

Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prosp. d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Empfehle mich zum **Schneidern.**

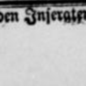
Luise Dietrich,

Klävemannsstift 10b, Nadorst.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**

Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., ℳ 2,50 vierteljährl., **bringen wöchentl. 2 Listen** mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Ein im Jahre 1897 neu erbautes **Haus** mit großem Garten steht zu beliebigem **Antritt preiswert** zu verkaufen. **Näheres Grünerweg 4.**



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Zu verkaufen

2 Gräber

auf dem St. Gertruden-Kirchhof in der 8. Abteilung 1. Felde.

Näheres durch

E. Memmen, Theaterwall 9.

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2.

Bickbeeren

kauft **Carl Wille,** Staustr. 10.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (**Beckers** Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Café und Conditorei

Emil Lange,

Heiligengeistwall 3 a.

Wohnungen.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten

2. Ehnernstraße 1.

Zu verm. auf sof. oder sp. e. schön eingerichtete **Etage** an vorzügl. Lage. **Wilh. Müller,** Nchft., kl. Kirchenstr. 9

Zu mieten gesucht zum 1. Nov. eine **Wohnung** bis zu 200 ℳ an **ruhige** Bewohner im Haarenthorviertel. Off. u. **S. 393** an die Exp. d. Bl. erbeten

---

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, koul. i. jeder Höhe. Rückp.! **Sallé, Berlin,** Heidenfeldstr. 9.

Darlehen unter coulanten Bedingungen.

Hbg. Alt. Kreditbank,

Bremen, Obernstr. 35 I.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eine tüchtige, durchaus zuverlässige

Kassiererin

für mein **Woll-** und **Weißwaren-**Geschäft bei dauernder, gut bezahlter Stellung gesucht.

S. Schimilowitz,

Wilhelmshaven.

Gesucht. Zum **1. August ein** erfahrenes

Hausmädchen,

welches **waschen, plätten und nähen** versteht. Anmeldungen

Fräulein **H. Wolde,**

Bremen, Bismarckstr. 67.

Leistungsfähige Braun- und Weißbierbrauerei sucht für Oldenburg und Umgegend einen

tüchtigen Vertreter.

Offerten unter **J. K. Lehe** bei Bremerhaven, Hafenstr. Nr. 3, **erb.**

Linswege bei Westerstede. Suche auf sofort **oder** später einen

Schmiedegesellen.

H. Hedemann, Schmiedemeister.

Vertreter gesucht.

Eine größere leistungsfähige mech. Weberei, welche hauptsächlich Flanelle, Halbl. und Gebild. fabriziert, sucht f. **Oldenburg** 2c. einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten u. **Z. P. 4382** an **A. Rolef, Ann.-Exped., Münster i. W.**

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens ein anderes zum 1. August gesucht. Peterstraße 5.

Erfahrener Bautechniker sucht Beschäftigung auf Bureau oder Bau.

Offerten unter S. 392 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein verheir. **Arbeiter** für meine **Kraftfutterfabrik.**

W. Löhmann.

Gesucht zum 1. November d. Js. eine **tüchtige Großmagd** gegen hohen Lohn.

Oberrege bei Elsfleth.

G. Fr. Nienaber.

Gesucht

Schuhmacher.

Erste oldenbg. Schuhwarenfabrik H. G. Schlange, Rastede i. O.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oldenburger

Schützen-Verein.

Das Oldenburger

Schützenfest

findet am

22. und 23. Juli d. J.

auf dem

Oldenburger Schützenhofe

statt.

Die Verpachtung der Budenplätze erfolgt am Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Festplatze beim Schützenhof.

Die Direktion.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Anfang **8** Uhr. Entree **50** ₰.

Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.

Ehrich. L. Nolte.

Edewecht.

Am Sonntag, d. 15. Juli:

Grosser Ball,

wozu freundl. einladet **E. Mügge.**

Butteldorf.

Sonntag, den 15. Juli:

Großes

Vogelschießen

Garten-Konzert u. Ball,

wozu ein honettes Publikum von nah und fern **freundlichst** einladet

L. Vollers.

NB. Anfang **des Schießens nachmittags 1 Uhr.**

Verantwortlich für die Redaktion: W v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 10. Juli 1900.

Aus aller Welt.

Die diesjährige Volkszählung.

Der Minister des Innern hat eine die diesjährige Volkszählung betreffende Verfügung erlassen, die folgende wesentliche Einzelheiten enthält: Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats vom 17. März d. J. findet am 1. Dezember d. J. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen der früheren Jahre zur Ausführung gelangen. Um den Ortsbehörden vor der Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungergebnisse durch das königliche statistische Bureau einige Kenntnis des Ergebnisses zu verschaffen, wird, wie dies schon anläßlich der früheren Zählungen geschehen ist, der doppelte Bedarf an Kontrollisten für Zähler verabreicht, damit eine der letzteren von den Zählern als Konzept benutzt und später von der Ortsbehörde zurückbehalten werde, die Reinschrift aber alsbald an das königliche statistische Bureau gelangen kann. Die Herstellung von zwei Ausfertigungen der Kontrolliste für Zähler muß jedoch, wenn der angedeutete Zweck erreicht werden soll, von der Ortsbehörde oder der Zählungkommission den Zählern zur Pflicht gemacht werden. Abgesehen hiervon, wird vom königlichen statistischen Bureau auch dieses Mal dafür gesorgt werden, daß möglichst bald nach der Zählung den Vorständen aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern handschriftliche Uebersichten des endgiltigen Hauptergebnisses der Zählung zugestellt werden, ohne daß es eines weiteren Antrages bedarf. Den Kreisbehörden werden handschriftliche Uebersichten der endgiltigen Ergebnisse der Zählung zugehen. Für jede Stadt, jede Landgemeinde und jeden selbständigen Gutsbezirk ist bei der bevorstehenden Zählung, wie schon in den Jahren 1885, 1890 und 1895, von der Ortspolizeibehörde oder der Zählungkommission auf Grund der Kontrollisten eine Ortsliste zusammenzustellen und durch Unterschrift zu beglaubigen. Ebenso soll, wie in den vorgenannten Jahren, bei der Absendung der Kontrollisten an das königliche statistische Bureau ein Verzeichnis sämtlicher zum Kreise gehörigen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke eingereicht werden. Die sorgfältige Aufstellung dieses Verzeichnisses ist den Kreisbehörden zur Pflicht zu machen. Die für die Behörden erwähnte Ansprache an die Bevölkerung ist nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatt und den Kreisblättern, sondern auch durch Verlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irtümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge. Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu tragen; Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden. Ferner sind Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zählungtage vorübergehend wesentlich verändern könnten, nach Möglichkeit zu verhindern. Wegen der Kram- und Viehmärkte ist in dieser Beziehung bereits früher Vorsorge getroffen worden.

* * *

Eine „Ministerliste“,

an der jeder Sprachfreund, welchen politischen Bekenntnisses er immer sein mag, seine Freude haben wird, veröffentlicht die Zeitschrift des „Deutschen Sprachvereins“ unter der harmlosen Ueberschrift „Anmeldungen neuer Mitglieder zum Deutschen Sprachverein“. Es ist erinnerlich, daß der Verein bei seiner Gründung vor nunmehr fünfzehn Jahren im Hinblick auf manche Auswüchse und Uebertreibungen der Sprachreinigungsgesellschaften früherer Zeiten von vielen Seiten mit großem Mißtrauen aufgenommen wurde. Das ist seither anders geworden, ja, völlig ins Gegenteil umgeschlagen. Durch sein maßvolles, alle Uebertreibungen vermeidendes Vorgehen, zugleich durch thatkräftiges Eintreten zum Schutze der Muttersprache bei gegebenen Gelegenheiten, hat der deutsche Sprachverein es verstanden, das allgemeine Vertrauen nicht nur der Sprachgelehrten — er zählt u. a. eine große Zahl unserer namhaftesten Germanisten in seinem Vorstand und unter seinen Mitgliedern —, sondern aller gebildeten Kreise des deutschen Volkes sich zu erringen. Zur besonderen Genugthuung darf er es sich anrechnen, daß auch die obersten Leiter der Unterrichtsbehörden sein Wirken mehr und mehr durch ihren persönlichen Beitritt zum Verein zu fördern suchen, in der richtigen Erkenntnis, daß gerade die Schule in dem Sprachverein einen ihrer treuesten Bundesgenossen besitzt. So zählt er zu seinen Mitgliedern den sächsischen Unterrichtminister Dr. v. Seydewitz und den preußischen Kultusminister Dr. Studt, und zwar letzteren mit dem ganzen Stabe — den Direktor der Unterrichtsabteilung Professor Dr. Althoff an der Spitze —, seine vortragenden Schulräte (Geheimräte Dr. Köpke, Brandi, Gruhl, Dr. Meinertz, Dr. Preische, Dr. Waetzoldt, Dr. Matthias). Außerdem aber haben sich fast sämtliche Spitzen unserer höchsten Reichs- wie der preußischen Staatsbehörden dem Verein als thätige Mitglieder angeschlossen, so der Vertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Graf v. Posadowsky-Wehner, die Staatssekretäre des Auswärtigen Amts Graf v. Bülow, des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann, des Reichsjustizamts Dr. Nieberding, des Reichspostamts v. Podbielski; von den preußischen Ministern der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen, der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten, der Justizminister Schönstedt, der Handelsminister Brefeld, der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben, ebenso der Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz, zahlreicher Beamten in den Reichsämtern, Ministerien und städtischen Verwaltungen nicht zu gedenken. Daß der Beitritt solcher Männer den Verein wesentlich fördern und für die gute Sache höchst ersprießlich wirken wird, liegt auf der Hand. Derselben Nummer der Vereinszeitschrift entnehmen wir noch, daß die Zahl der über ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich u. s. w. verbreiteten Zweigvereine, aus denen der deutsche Sprachverein besteht, gegenwärtig auf 215, die Gesamtzahl der Mitglieder auf 16,000 angewachsen ist. Besonders erfreulich ist die rege Teilnahme, die die Pflege der Muttersprache auch bei den Deutschen im Auslande findet. So bestehen Zweige des deutschen Sprachvereins in Bukarest, Mailand, London usw., unter denen der londoner Zweigverein allein die stattliche Teilnehmerzahl von nahezu 300 Mitgliedern aufweist — ein um so stärkerer Beweis für die werbende Kraft, die der Grundgedanke des Vereins, Pflege der Muttersprache, in sich birgt, wenn man bedenkt, daß dieser Zweigverein erst im verflossenen Jahr ins Leben getreten ist.

Kommt er?

Erzählung aus dem serbisch-bulgarischen Krieg von
Iwan Wasoff (Sofia).
Autorisierte Uebersetzung von **Georg Adam** (Rostock).
(Nachdruck verboten.)

I.

Dichter, brauender Nebel war in jenem Herbst in Wetren gefallen. Feiner Regen sprühte unablässig hernieder, und wie in feuchtkaltem Dunst zerflossen, lastete der Himmel auf den niedrigen Häuschen des Dorfes. Auf der schmutzigen Straße Lärm, Geschrei und Getümmel. Droschken, mit mageren Pferden bespannt, Ochsenwagen mit Kriegsgerät, von Bauern geführt, Ochsen, Pferde, Schafe, alles das tummelt und schiebt sich neben- und durcheinander und versperrt die Straße, an deren Eingang zu beiden Seiten eine Schenke steht.

Durch dieses Gewirr drängt sich eine Kolonne von Rekruten. Einige von ihnen tragen Soldatenmäntel, andere Schafpelze, deren Haarseite nach außen gekehrt ist, die meisten aber haben zerrissene wollene Decken um die Schultern geworfen, die zu primitiven Kapuzenmänteln umgearbeitet sind. Ueber der Brust gekreuzt tragen sie die Patronenschnüre, die Flinten über der Schulter, von deren Läufen, die oben mit Buchsbaumzweigen geschmückt sind, gefüllte Beutel herabhängen. Mit ihren durchnäßten, zerrissenen Sandalen waten sie durch den Schmutz, der fast bis zu den Knieen reicht; alles durchdringt der feuchte, frostige Nebel — sie aber singen und singen. Wackere Jungen!

Vor der Thür der einen Schenke steht eine Gruppe von Offizieren; neben ihnen einige Wanderburschen und Bauern, die mit offenem Munde die durchnäßten Helden anstaunen. Vor der anderen Schenke hat sich eine Schar von Weibern, Mädchen und Kindern aufgestellt, in ihren zerrissenen Kleidern zitternd und rot vor Kälte. Sie begrüßen die jungen Krieger von Wetren, um sogleich wieder Abschied zu nehmen von ihnen, die jetzt mit dem Regiment von der türkischen Grenze kommen und nach Sofia eilen, und von dort auf das Schlachtfeld.

„Da ist ja auch Gergeffes Zwetko! Nun, Gott behüte Dich!“

„Sieh' nur, da geht ja auch Rangel.“

„Und Nedelkas Iwan! Du, Iwan, siehst Du denn Deine Mutter gar nicht?“

Und Blumen werden in Eile gereicht, Thränen rinnen über die Wangen, Worte verhallen halb ausgesprochen — und die Soldaten ziehen vorüber, vorüber . . . .

„Mutter, da ist der Bruder!“ ruft dort ein rotbäckiges, blondes Mädchen.

„Stojan, Stojan!“ ruft zugleich ein achtjähriger kleiner Junge und streckt die Hände nach den Soldaten aus.

„Mein Sohn, mein Sohn!“ schluchzt die Mutter.

Ein schwarzäugiger, hübscher, junger Krieger tritt aus der Menge heraus, küßt rasch der Mutter die Hand, Schwester und Bruder die Stirn, steckt von den Sträußen, die ihm das Mädchen dort neben ihnen gegeben hat, einen vor die Brust, den anderen hinter das linke Ohr, und mit ein paar hurtigen Sprüngen hat er sich wieder der singenden Schar eingereiht.

„Gott sei mit Dir, mein Sohn!“ ruft weinend die Mutter.

„Stojan!“ schluchzt das Mädchen.

Doch ihre Stimmen verhallen in dem allgemeinen Getümmel. Stojan verschwindet in der Schar seiner Kameraden, und auch sie verschwinden im Nebel.

Noch immer blickt die Mutter ihnen nach, aber sie sieht nichts mehr.

Das Mädchen hebt den gestickten Rand ihrer Schürze empor und verbirgt das Gesicht . . .

Als sie nach Hause gekommen sind, geht die Mutter Stojans an den alten, morschen Schrank, öffnet ihn und holt unter den Hemden und Röcken vom Boden des Faches eine Kerze hervor; sie zündet sie an, stellt sie vor das Heiligenbild und fängt an zu beten.

Um dieselbe Zeit donnerten die Kanonen bei Dragoman.

Es war der 4. November des Jahres 1885.

II.

In dieser Nacht hatte die alte Mutter Cena einen Traum.

Eine mächtige Wolke, und die Soldaten gehen in der Wolke, und Stojan ist dabei. Heilige Mutter Gottes! Ein furchtbarer Sturm erhebt sich, Donner und Blitz gehen aus von der Wolke, es bebte die Erde . . . . Das ist die Schlacht! Und Stojan verschwindet in der Wolke, sie sieht ihn nicht mehr . . . Was nun? — Sie fährt empor, sie erwacht. Drinnen ist es dumpf und dunkel. Nur der Wind heult draußen. Das ist die Schlacht! Herr Du mein Gott, gütiger Heiland, schütze ihn! Heilige Mutter Gottes, hab' Erbarmen mit meinem Stojan!

Sie konnte nicht wieder einschlafen.

„Onkel Peter, was bedeutet eine Wolke?“ so fragte sie am nächsten Morgen.

„Es giebt zwei Wolken, Cena, eine, die Regen bringt, und eine, die wieder vorübergeht. Was für eine war es denn?“

Sie erzählte ihm ihren Traum. Onkel Peter überlegte. Er konnte sich nicht besinnen, daß in seinem Traumbuch von einer solchen Wolke etwas stand. Als er aber das angstvolle Gesicht von Cena sah, die in atemloser Spannung auf ihn blickte, da sagte er aus Mitleid:

„Mach' Dir nur keine Sorgen, Cena. Der Traum ist gut. Die Wolke bedeutet auch eine Nachricht. Du wirst einen Brief bekommen.“

Das Gesicht der Alten glänzte vor Freude.

Sechs Tage darauf bekam sie einen Brief. Ein Freiwilliger, ein Freund von Stojan, der gefangene serbische Soldaten eskortierte, brachte ihn. Der Brief war von Stojan selbst. Und sie lief zum Popen, der ihn ihr vorlesen sollte.

Der Pope las:

„Mütterchen, ich schreibe Dir diesen Brief, damit Du weißt, daß ich gesund und munter bin, und daß wir die Serben besiegt haben! Es lebe Bulgarien! Mir geht es gut, und Rangel Stoinoff geht es gut, und Onkels Dimiter geht es auch gut, und er schickt viele Grüße an seine Mutter. Die Serben schießen immer in Salven, aber sie haben große Angst vor unserem Hurra! Hole doch von Zwetanofis meinen neuen Leibriemen, den ich da vergessen habe, die Kinder machen ihn sonst entzwei. Morgen werden wir die Serben durch die Schlucht von Dragoman jagen, und wenn ich zurückkomme, werde ich für Kina etwas Schönes aus Nisch mitbringen, und Dir schicke ich einen Frank, Du kannst Dir etwas dafür kaufen, aber Radul werde ich lehren, wie die Granaten pfeifen. Und besten Gruß. Dein treuer Sohn

Stojan Dobroff.

Viele Grüße auch für Onkel Peter. Ich wollte ihm eine serbische Flinte schicken, aber jetzt geht es nicht. Sie schießen sehr weit, aber sie zielen nicht gut. Und, Mütterchen, viele Grüße auch für Stojanka.“

Die alte Cena weint vor Freude, und sie läuft, so schnell sie ihre alten Füße tragen mögen, mit dem Brief zu Stojanka. Die Freude ist groß. Am meisten aber freut sich Radul über die neue Art, zu pfeifen, die sein Bruder ihn lehren will.

Wie sie wieder auf die Straße tritt, sieht Cena einen neuen Trupp von Gefangenen, und hinter ihnen einen bulgarischen Soldaten. Als ob es Stojan selber wäre, so ähnlich sieht er ihm. Aber nein, er ist es doch nicht. Sie will ihn fragen, ob er nicht auch viele Grüße von ihrem Sohn mitbringe, aber ihre Aufmerksamkeit wird abgelenkt durch die Gefangenen, die sie zum ersten Male sieht.

„Du lieber Gott,“ murmelt sie, „und das sind die Serben? Das sind doch auch gute Menschen — und ihre armen Mütter, ob sie wissen, wie es ihnen geht . . . Hört mal, wartet mal ein bischen!“

Und sie läuft in ihr Haus und kommt gleich wieder mit einer Flasche Branntwein in der Hand zurück. Sie ruft den serbischen Soldaten zu, sie sollten doch stehen bleiben und einen Schluck trinken. Der Bulgare, der sie begleitet, lächelt gutmütig und läßt sie Halt machen.

„Danke, danke!“ antworten dankbar die ermüdeten Gefangenen, erquickt von der freundlichen Gabe.

„Und für mich sind auch noch ein paar Tropfen geblieben, auf Dein Wohl, Mütterchen!“ sagt vergnügt der bulgarische Soldat und gießt den Rest in seine Kehle.

„Alles gute Christenmenschen — aber warum haben sie sich geschlagen?“ . . . . So fragt sich verwundert die alte Cena, wie sie dem Trupp nachblickt, der seines Weges zieht.

(Schluß folgt.)

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen:

Juli 1. schwed. D. „Aira“, Soensson, von Petersburg.
„ 2. dtsch. „Regina“, Meier, von Geestemünde.
„ 3. dänisch. D. „Antwerpen“, Kihl, von Petersburg.
„ 3. dtsch. „Gesina“, Strenge, von Wilhelmshaven.
„ 3. „ „Hoffnung“, Goldswar, von Bremerhaven.
„ 3. „ „Talkea“, Ulpts, „ „
„ 3. „ „Johanna“, Maußen, „ „
„ 3. holl. „Eendrecht“, Raß, „ „
„ 4. „ „Elbe“, Wegener, von Sundsvall.
„ 4. dtsch. „Jakea“, Wächter, von Buont Island.
„ 6. „ „Harmonie“, Diersmann, von Kleinensiel.
„ 7. „ D. „Kurland“, Petersen, von Petersburg.

Abgegangen:

Juli 1. dtsch. „Möwe“, de Wall, nach Hornnersiel.
„ 2. „ D. „Sundsvall“, Mahler, nach Hamburg.
„ 2. „ „Margarethe“, Paßmann, nach Bremen.
„ 3. „ D. „Henry Horn“, Hansen, nach Boneß.
„ 3. ital. D. „Antoinette Accame“, Cameo, nach Newcastle.
„ 4. dtsch. „Regina“, Meyer, nach Wilhelmshaven.
„ 4. „ „Talkea“, Ulpts, nach Aurich.
„ 5. „ „Gesina“, Strenge, nach Carolinensiel.
„ 5. „ „Pelotas“, Müller, nach Cadiz.
„ 5. schwed. D. „Aira“, Svensson, nach Bremen.
„ 5. österr. D. „Principessa Cristiana“, Scopinich“, nach Newport.
„ 5. dtsch. „Hoffnung“, Goldswar, nach Bensersiel.
„ 5. „ „Johanna“, Maußen, Neuharlingersiel.
„ 5. holl. „Eendrecht“, Raß, nach Wilhelmshaven.
„ 6. dtsch. D. „Friedrich Fischer“, Meyer, nach Reval.
„ 8. dänisch. D. „Antwerpen“, Kihl, nach Newcastle.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	Mk. 96	Pf
Im Monat Juni 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	241,026	„ 87	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	208,219	„ 47	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	„ 36	„
Bestand der Activa (sinnlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,179,962	„ 41	„

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	5/6 in Port Natal von Newcastle N.S.W.
„Amazone", A. Gieseke	12/6 in London von Wellington, ladet n. Melbourne.
„Anna", J. Christians	4/7 von London nach Melbourne.
„Anna Ramien", Koopmann	7/6 von Sidney nach London.
„Apollo", C. Weiße	18/6 von Ostende in Sandefjord.
„Arnold", H. Peeken	7/6 von Vancouver Jsl. nach Newcastle.
„Atlantic", R. zu Klampen	13/6 von Newyork nach Melbourne.
„Atom", T. Buse	8/7 von Brake nach Methil.
„Baldur", G. Kassebohm	10/5 von Hamburg nach Chinde, 24/5 Madeira pass.
„Bussard", J. Utecht	6/6 von Rangoon nach Rio Grande.
„C. Paulsen", Schnieders	14/5 in Santa Fe von Buenos-Ayres.
„Callao", G. O. de Wall	12/3 in Punta Arenas, ladet nach Europa.
„Carl", C. Schoemaker	3/7 in Newcastle NSW. von Hobarttown.
„Cerastes", Buß	13/6 in Rotterdam von Santa Fe.
„Charlotte", J. Grube	27/5 in London von Neuseeland, befr. n. Delagoabay.
„Concordia", A. Peters	19/6 in Hull von Bunbury.
„Conrad", D. Buse	14/5 in Figueira von Newcastle.
„Constanze", A. Spieske	18/5 in Capstadt von London.
„Coriolanus", J. Götting	23/5 in London von Victoria, ladet nach Port Natal.
„Dorothea", Schwegmann	2/7 in Sundsvall von Brake, ladet nach Algoabay.
„Ella Nicolai", Caßens	19/6 von Bordeaux nach Mazatlan.
„Else", C. Bachmann	7/5 in P. Elisabeth v. Hamb., b. v. Haml. Harbour n. Eur.
„Erna", D. Braue	4/6 von Cardiff nach Santos.
„Fahrwohl", J. de Boer	6/7 in Taltal von Rotterdam.
„Falke", J. Saathof	20/6 in Jpswich von Hamburg.
„Frido", J. Baake	16/6 in Norköping von Bremen.
„Freya", H. B. Aden	21/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 30/6 v. Point de Graves.
„Fürst Bismarck", Braue	3/7 von London nach Algoabay.
„Gerda", W. Stege	6/5 in Capstadt von Cardiff.
„Germania", C. D. Büscher	15/6 in Kings Lynn von Hamburg.
„Hanna Heye", Siembsen	10/4 von Rangoon nach Rio.
„Helene", D. Schwenge	16/6 von Bremen nach Mistley.
„Henny", Th. Kühne	12/5 von London nach Eastlondon.
„Hercules", Növesaat	18/4 von Rosario nach K. f. O.
„Hyon", J. Mohrschladt	19/6 in Antwerpen von Astoria, befr. nach Sidney.
„J. H. Nicolai", Lammers	22/5 in Hamburg v. London, ladet nach Mexico.
„Johann Gustav", Schoon	28/6 in Abo von Brake.
„Immanuel", Gruising	30/5 von Leith nach Stockjegri (Island).
„Industrie", J. Kirchhoff	6/5 in Hamburg von Tocopilla.
„Irene", H. Schumacher	15/5 in Capstadt von Buenos-Ayres.
„Iris", W. Bootsmann	15/6 in Riga von Boneß.
„Katinka", W. Köhler	29/5 in Hamlin Harbour von Reunion.
„Loreley", A. Hegemann	5/6 von Bunbury nach Bahia Blanca.
„Magdalene", G. Frühnke	17/6 v. Port Natal n. Newcastle NSW. ü. Jquique-Europa.
„Magnat", Fr. Ostermann	20/3 v. Capst. v. Newcastle NSW. 11/5 b. Cap Patterson gestr.
„Marga", H. Winters	31/3 von Rangon nach Santos.
„Mimi", Tiedken	2/5 von Gravesend nach Port Natal, 4/6 a. 36° N. 15° W.
„Mona", G. Schwarting	28/6 in St. Thomas von Para.
„Nautilus", J. Assing	26/5 in Punta Arenas von Callao, ladet n. Europa.
„Oberon", C. Schieck	24/2 von Bunbury nach Fleetwood.
„Olga", D. Hilfers	23/5 von Brisbane nach London.
„Otilde", H. Plate	26/6 in Beira von Cardiff, befr. v. Newcastle n. Panama.
„Pelotas", L. Müller	5/7 von Brake nach Cadiz—Rio Grande.
„Piako", J. Hustede	6/6 von Melbourne nach Port Natal.
„Primus", B. Neumann	29/3 von Bunbury nach London.
„Prof. Koch", Schütte	23/5 von Hamburg nach San Blas, 29/5 Dover pass.
„D. Rheinland", H. Wilkens	6/7 in London von Archangel.
„Rialto", F. Müller	31/5 in Pensacola von Hamburg.
„Ruthin", G. Meyer	17/3 von Ostende nach Taltal, 15/5 auf 42° S. 60° W.
„Saturnus", H. Müller	26/3 in Punta-Arenas von Acapulco.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 1/4 a. 43° S. 60° W.
„Sophie", W. Deepen	5/6 von Westhartlepool n. Wyborg, 6/6 Skagen pass.
„Sterna", H. Frerichs	23/6 von Santos nach Jquique—Europa.
„Titania", J. Stratmann	19/4 in Capstadt von Cardiff.
„Triton", H. Schoon	26/6 von London nach Delagoabay.
„Victoria", H. Wiese	20/6 in Hamburg von Butaritari.
„Windsbraut", H. Haase	19/6 von Barry nach Santos.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Brennabor

=Freilaufrad 1900

giebt dem Radfahren erhöhten Reiz, verringert den Kraftverbrauch, weil die Maschine ohne Kurbeldrehung streckenweise frei weiterläuft.

An jedem Brennabor-Rade anzubringen.

Ausführliche Kataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein**, Brandenburg a/H.

Vertreter für Oldenburg:

M. L. Reyersbach.

Sauerbrunnen „Victoriahall".

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.

Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

Friedrich Goosmann,

Geeren 12. Fernsprecher 48. **Bremen.** Agentur u. Lager von:

Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.

vorm. **C. H. Michelsen, Grohn-Vegesack.**

Hanf-, Manila-, Stahl-, Eisen-Tauwerk, Seilerwaren, Leinen,

Packtaue, Bindfaden usw.

J. D. Gruschwitz & Söhne, Neusalz a. O.: Flachs-Zwirne u. Nähgarne,
Salzmann & Co., Kassel: Leinen-, Segel- und Scheuertuch-Weberei.

Wasserdichte Segeltuche für Wagendecken usw.

Jute-Spinnerei und Weberei-Fabrikate: Packleinen, Garne, Säcke,
Grünzweig & Hartmann, Ludwigshafen: Kork-Steine, Platten. D. R.-P.

Kieselguhr. Jsolierschalen für Eis u. Dampfleitungen.

Verwahrung von **Jsolierarbeiten** gegen Wärme, Kälte, Schall usw.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,

nur **solide**, im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen

Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.

Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren **Rücksendung ich das Porto beifüge.**

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. **Famos-Fahrräder.** Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis u. franko

H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., ℳ 3,00 frei Postnachn.
Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

F. Hoepner Nachf., Innerer Damm 1

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Oldenburg. Im Auftrage suche ich eine Landstelle zur Größe von 10—15 ha mit Antritt zum 1. Mai zu pachten.
Aug. Dählmann,
Rechtsllr., Achternstr. 2.

Industrielle Gesellschaft

sucht sofort **General-Vertreter** für grossen Bezirk zur Einführung eines höchst aktuellen Massenartikels. D. R.-P. 998000 der Galanterie- resp. Toilettenartikel-Branche. Offerten sub **J. H. 9286** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Sommerhandschuhe

große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Halte dein Haus rein!

mittelst **Scherffs Insektenfeind,** Radikalvertilgungsmittel aller Insekten zum 10 u. 30 Pfg.-Verkaufe einschließlich Gratisspritze. Garantie für vollständige Ausrottung.

Ferner empfehle **Scherffs giftfreie Ratten- u. Mausekörner,** unschädlich für Menschen u. Haustiere, in Packungen zum 10, 30 u. 50 Pfg.-Verkaufe. Allein-Engros-Vertrieb: **Gerhard Bremer.**

Patria-Tandem, fast neu, billigst. Lindenstraße 29.

Zu verk. eine große **Bettstelle,** 3rädr. **Kinderwagen, Kochofen** und 2 **Dezimalwaagen.** Rosenstr. 50.

Prima Schweineschmalz, Pfund 60 ₰, bei 10 Pfund billiger.
Paul Richter, Schlachtermeister, Nadorsterstraße 47.

Wirtschaft

mit Ausspann, im Innern der Stadt belegen, ist wegzugshalber durch mich preiswert zu verkaufen. — Die Wirtschaft hat ein. außerordentlichen Umsatz und bietet eine sichere Brotstelle.

Es wollen sich nur Reflektanten melden, die eine Anzahlung von ca. 10,000 Mark leisten können.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Auktionator.

Immobil-Verkauf

zu Bloherfelde.

Der Landmann **Gerhard Tietjen** zu **Bloherfelde** beabsichtigt, seine unmittelbar an der Chaussee belegene olim **Lehmkuhl**

Stelle,

bestehend aus einem zu **3 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 60 Scheffels. Ländereien, direkt am Hause,** öffentlich meistbietend mit Antritt zum **1. Mai 1901 zu verkaufen,** und ist hierzu Termin auf

Montag, 16. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in Witwe **Schmidt Wirtshause zu Bloherfelde** angesetzt.

Es kommt das Haus mit einigen Scheffelsaat Land, je nach Wunsch der Reflektanten, sowie das übrige Land, beides für sich, zum Aufsatz.

Bei der Stelle befindet sich ein zu Petersfehn an der Woldlinie belegenes, erst wenig abgegrabenes Torfmoor, welches besten schwarzen Torf liefert.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Tungeln. Unterzeichneter läßt am

Sonntag,
den 15. d. Mts.,
nachmittags 4½ Uhr,
etwa 30 Tagewerk gut besetztes Gras

auf seinen Rieselwiesen in der Tungeler Marsch und im Fang unter der Hand verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Hinr. Kuhlmann.

Zu verkaufen ein **Badestuhl mit** Heizvorrichtung, so gut wie neu. Wilhelmstraße 16.

Immobilverkauf.

Die der Frau Hausmann gehörige

Besitzung,

Marienstraße 7, bestehend aus dem im besten baulichen Zustande befindlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst schönem Garten, groß 6 ar 13 qm, habe ich mit Antritt auf den 1. November d. Js. freihändig zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Das den Erben der Witwe des weil. **H. G. Fuhrken** gehörige, zu Donnerschwee an der Chaussee nach dem Exerzierplatz belegene

Immobil,

bestehend aus Wohnhaus Nr. 125 nebst großem Hintergebäude usw. und ca. 33 ar großem Obst- und Gemüsegarten, habe ich unter der Hand zum beliebigen Antritt zu verkaufen, eventl. auch zu vermieten.

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Das an der Blumenstraße unter Nr. 18 belegene

Haus mit Garten

(Ecke Auguststraße) habe ich mit Antritt zum 1. November d. Js. preiswert zu verkaufen.

Das Haus ist geräumig, besonders gut gebaut und befindet sich im besten Zustande.

Von dem Kaufpreise kann der größte Teil gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Gras-Verkauf.

Wiefelstede. Hausmann **Joh. Eiting** zu **Griftede** läßt am

Freitag, den 13. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

in den Wiesen hinterm Esch:

ca. 20 Tagewerk Gras

pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlungsort: **Siefjediers' Wirtshaus.** **G. Eiting,** Aukt.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg